

Inhalt

Neue Lernprofile, neue Studiengänge, neue Kooperationen <i>Bildungspolitische Akzente der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Jahr 2007</i>	Seite 4
Nicht allein fürs Lehramt ausbilden <i>Neue Studiengänge an der Hochschule und die Verwendung von Studiengebühren</i>	Seite 12
Mehr Doktoranden, mehr Drittmittel, mehr Vernetzung <i>Forschung und Nachwuchsförderung an der Hochschule</i>	Seite 16
Internationalisierung der Lehrerausbildung <i>Internationale Beziehungen – Schwerpunkte des Akademischen Auslandsamtes</i>	Seite 18
Studiengebühren und andere Mittel zielgerecht investieren <i>Projekte der Hochschulverwaltung</i>	Seite 24
Die Hochschule in Zahlen	Seite 25
Neue Studiengänge, Kompetenzzentren und Werkstätten <i>Aktivitäten der Erziehungs- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät</i>	Seite 26
Mediendidaktik – bilinguales und frühes Fremdsprachenlernen – ästhetische Bildung <i>Entwicklungen in der Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften</i>	Seite 30
Neue Studiengänge und neue Studieninhalte <i>Innovationen der Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften</i>	Seite 38
Mehr als nur Barrierefreiheit <i>Studieren mit Behinderungen an der Hochschule</i>	Seite 41
Wissenschaftliche Weiterbildung zielorientiert anbieten <i>Arbeitsforen und Fortbildungsveranstaltungen des Instituts für Weiterbildung</i>	Seite 42
Produktion – Service – Lehre <i>Medienpädagogische Aufgaben des Audiovisuellen Medienzentrums</i>	Seite 47
Service ausgebaut <i>Mehr Medien, neue Ausleihmöglichkeiten und längere Öffnungszeiten in der Bibliothek</i>	Seite 50
Qualität sichtbar machen <i>Projekte der Kommunikationsstelle</i>	Seite 54
Wissenschaft und Kultur fördern <i>Aktivitäten der Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V.</i>	Seite 56
Die Hochschule im Überblick <i>Strukturen, Gremien und Personen</i>	Seite 57
Hochschulveranstaltungen 2007 <i>Auswahl</i>	Seite 60

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Hochschule

Neue Lernprofile, neue Studiengänge, neue Kooperationen

Bildungspolitische Akzente der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
im Jahr 2007

Lehr- und lernnahe Verwendung der allgemeinen Studiengebühren, Weiterentwicklung des Profildereiches „Die Pädagogische Hochschule als Innovationsfeld für Lernen“, Einführung neuer Studiengänge sowie Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen – das sind schlagwortartig die Themen, die im Mittelpunkt der Entwicklung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Jahr 2007 standen.

Studiengebühren lehr- und lernnah einsetzen

EINFÜHRUNG DER STUDIENGEBÜHREN IN KONSTRUKTIVER ATMOSPHERE

Die Kommission zur Vergabe der allgemeinen Studiengebühren unter dem Vorsitz des Prorektors für Studien- und Prüfungsangelegenheiten Prof. Dr. Christoph Khittl hat auf Vorschlag des Rektorats allgemeine Vergaberichtlinien beschlossen, überwacht diese und aktualisiert sie auf der Basis der Erfahrungen, die mit den Studiengebühren gemacht werden. Die Einführung der Studiengebühren verlief an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in einer sehr konstruktiven Atmosphäre. Der Boykott scheiterte knapp am festgesetzten Quorum.

Nicht zuletzt auf dringenden Wunsch der studentischen Vertreterinnen und Vertreter ist die Befreiungspraxis tendenziell großzügig. Sehr erfreulich ist der kontinuierliche Anstieg der Befreiungen auf Grund besonderer Leistungen bzw. Leistungsfähigkeit. Die Zahl der Studierenden, die von anerkannten Stiftungen gefördert werden, nimmt kontinuierlich zu. Neu hinzu gekommen ist hier die Stiftung der Deutschen Wirtschaft, die eine spezielle Förderlinie für Studierende in Lehramtsstudiengängen aufgelegt hat.

VERBESSERUNG DER PERSONELLEN AUSSTATTUNG

In den beiden Vergaberunden der Studiengebühren im Jahr 2007 wurde der größte Anteil der Mittel für die Nachbesserung der personellen Ausstattung verwendet. Alle Fächer mit Überlast konnten zusätzliche Lehrkräfte einstellen, aber auch in Fächern mit normaler Auslastung konnten über die Bereitstellung halber Stellen Bereiche, die curricular von besonderer Bedeutung sind, in der Lehre besser repräsentiert werden.

BIBLIOTHEK UND LITERATUR

Ein weiterer wichtiger Einsatzbereich der Studiengebühren ist die Verbesserung der Ausstattung und der Funktion der Bibliothek. Hier konnte das Literaturangebot aufgestockt, die Fernleihe wieder einführt, die Öffnungszeiten verlängert sowie die Wartezeiten bei Ausleihe und Rückgabe durch Einsatz von Elektronik abgebaut werden (*vgl. auch im vorliegenden Jahresbericht das Kapitel zur Bibliothek*).

TESTOTHEK

Zu erwähnen ist der Einsatz von Studiengebühren bei der Zusammenführung der Testmaterialien aus der Psychologie und den Psychologien in der Sonderpädagogik. Hier gelang der Aufbau einer gemeinsamen Testothek, die gut ausgestattet werden konnte und ab dem Wintersemester 2007/2008 mit deutlich verbesserten Ausleihzeiten den Studierenden zur Verfügung steht.

JOBS ON CAMPUS

Hier wie in anderen Bereichen, vor allem den didaktischen Werkstätten, wurden zahlreiche neue „Jobs on Campus“ geschaffen, die Studierenden ermöglichen, durch studiennahes Arbeiten einen Teil oder den vollen Betrag der Studiengebühren wieder selbst zu verdienen. Von diesen Jobs profitieren die Hochschule wie einzelne Studierende gleichermaßen, denn die zu erbringenden Arbeitsleistungen sind dem Studium förderlich.



Rektorat v.l.n.:
Kanzler Wolfgang Gohl,
Prorektorin Prof. Dr. Manuela
Welzel, Rektor Prof. Dr. Michael
Austermann, Prorektor Prof. Dr.
Christoph Khittl
Foto: Lindenthal

Auch die Förderung der Kinderbetreuung in der studentischen Einrichtung „Wullewatsch“ konnte intensiviert werden: Hier wurde mit einer Mischfinanzierung aus Verstärkungsmitteln und Studiengebühren die Ausstattung deutlich verbessert.

**KINDERBETREUUNG
WULLEWATSCH**

Lehrerbildung und Studienberatung professionalisieren

Unter der Leitung von Regierungsoberinspektorin Anneliese Schmidt wurde unter Nutzung der Studiengebühren die Beratung und Begleitung der Studienanfängerinnen und -anfänger systematisiert und ausgeweitet. Das Informationsmaterial wurde überarbeitet, ein Team von studentischen Tutorinnen und Tutoren steht sowohl in der Phase der Erstimmatrikulation als auch in der ersten Studienphase als Ansprechpartner zur Verfügung. In Kombination mit der Einrichtung „Erstsemesterwochenende“, die erstmals zum Sommersemester 2008 zu einer „Infowoche“ ausgeweitet werden wird, ist eine qualitativ deutlich verbesserte Studieneingangsphase entstanden.

**VERBESSERTER STUDIEN-
EINGANGSPHASE**

Ab dem Sommersemester 2007 wurde darüber hinaus eine besondere, stark auf den individuellen Bedarf einzelner Studierender zugeschnittene Beratung und Unterstützung angeboten. Die Initiative dazu ging von der Studienrätin Maria Klima-Hahn sowie den abgeordneten Lehrern Thomas Rihm und Norbert Nagel (Mitglieder des Instituts für Erziehungswissenschaften) aus. Ziel der Maßnahme, die dringend räumliche Verbesserung benötigt, ist eine individualisierte Begleitung von Lehramtsstudierenden bei Problemen in Praxissituationen.

**INDIVIDUALISIERTE
BEGLEITUNG VON
STUDIERENDEN**

Weitere Fortschritte machte auch die Werkstattarbeit unter der Koordination von Studiendirektor Dr. Jürgen Müller. Im Januar 2007 wurden die didaktische Werkstatt und die Beratungsstelle „Legasthenie“ der sonderpädagogischen Fachrichtung „Pädagogik der Lernförderung“ eröffnet, im weiteren Jahresverlauf (28.06.) auch die „Sprachlernwerkstatt“ der Fachrichtung „Pädagogik der Sprachbehinderten“.

**AUSBAU DER
WERKSTATTARBEIT**

Neue Studiengänge

Das zentrale Thema des Jahres 2007 war – neben den Studiengebühren – die Einführung neuer Studiengänge. Seit dem 01.10.2007 führt die Hochschule zwei neue Bachelor- und einen neuen, nicht konsekutiven Masterstudiengang. Die ersten beiden neuen Studiengänge – Frühkindliche und Elementarbildung sowie Gesundheitsförderung/ Health Promotion – werden im Programm „Hochschule 2012“ gefördert. Die Förderung wird den in Aussicht gestellten Umfang tendenziell leicht übertreffen, so dass ein zufrieden stellender Aufbau ermöglicht wird. Die neuen Studienangebote dieser beiden Studiengänge werden im laufenden Jahr in die Akkreditierung gehen. Die Aussichten auf Erfolg sind als gut einzuschätzen.

Frühkindliche und Elementarbildung (FELbi)

Der Bachelor-Studiengang „Frühkindliche und Elementarbildung“ (FELbi) startete im Wintersemester mit 35 Teilnehmerinnen, die aus über 300 Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt wurden. Er qualifiziert für die inzwischen durch die Bildungspläne erheblich gestiegenen Anforderungen in der professionellen Bildungsarbeit mit Säuglingen, Kleinkindern und Kindern im Vor- und Grundschulalter, einem für die Bildungskarrieren der Kinder entscheidenden Lebensbereich. Insbesondere zielt er auf eine höhere fachliche Handlungskompetenz ab, die in 33 interdisziplinär ausgerichteten Modulen angestrebt wird.

PROFESSIONALISIERUNG DER FRÜH-UND ELEMENTARBILDUNG

Mit diesem Studiengang wird ein wichtiger Schritt in Richtung auf die von vielen gesellschaftlichen Gruppen und der Erziehungswissenschaft geforderte Professionalisierung der Früh- und Elementarbildung getan, der zu einer Harmonisierung der im internationalen, insbesondere auch europäischen Rahmen bereits bestehenden akademischen Ausbildungen beiträgt. In der Diskussion, inwieweit der Studiengang nach einem innovativen und eigenständigen Konzept entwickelt oder an die vorhandenen Strukturen und Ressourcen der Hochschule angepasst werden sollte, hat man sich für dieses innovative Konzept entschieden, das bereits hohe Anerkennung in der Fachwelt gefunden hat.

FELbi: INTERNATIONALE ANSCHLUSSFÄHIGKEIT

Der Studiengangverantwortliche Prof. Dr. Hermann Schöler hat zusammen mit Diplompädagogin Dorothee Gutknecht und Dr. Helmut Greiner ein sehr differenziertes Curriculum erarbeitet, das in dieser Form in Deutschland innovativ und einmalig sowie international anschlussfähig ist. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entscheidung des Kultusministeriums, den Studiengang für das Lehramt an Grundschulen von demjenigen für die Hauptschule zu trennen und ein völlig neues, auf den Bildungsbedarf von Kindern ab fünf Jahren adäquat zugeschnittenes Curriculum zu entwickeln, das den Übergang von der vorschulischen in die schulische Situation besonders berücksichtigen soll, ist mit dem Studiengang „FELbi“ bereits ein wesentlicher Schritt in die gewünschte Richtung erfolgt. Er gleicht die Elementarbildung an das Niveau akademischer Lehramtsstudiengänge an, ohne das Primarlehramt auf ein Konzept der Erzieherinnenausbildung zu reduzieren.

FORSCHERISCHE UND REGIONALE EINBINDUNG

Ein Startvorteil des Studiengangs besteht auch darin, dass Prof. Dr. Schöler über jahrzehntelange und breite Forschungserfahrung im Feld verfügt, parallel zur Lehrtätigkeit auch in mehrere größere Forschungsprojekte (u.a. die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes „Schulreifes Kind“ im Auftrag des Kultusministeriums) involviert ist und zusammen mit Prof. Dr. Jeanette Roos (Fach Psychologie) im Rahmen des gemeinsamen Projektes QUASI Heidelberg die Fortbildung aller Erzieherinnen und Erzieher in Heidelberg leitet.

Gesundheitsförderung / Health Promotion

Der zweite neue Bachelor-Studiengang „Gesundheitsförderung / Health Promotion“ ist gemeinsam von Prof. Dr. Barbara Methfessel, Ernährungswissenschaften, und Prof. Dr.

Wolfgang Knörzer, Sportwissenschaft/Sportpädagogik, entwickelt worden und wird von ihnen auch geleitet. Er ist nicht medizinisch ausgerichtet, sondern folgt dem Setting-Ansatz und zeigt Wege zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden auf. Als Arbeitsfeld für Absolventen dieses Studiengangs (gestartet wurde mit 30 Studienanfängern) werden alle öffentlichen und privaten Einrichtungen gesehen, die sich für die Gesundheit und Gesundheitserhaltung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren, sich als Kommunen regional für diese Idee einsetzen oder als kommerzielle bzw. fremd finanzierte Einrichtungen Gesundheit durch Bildung zu fördern suchen.

Auch dieser Studiengang wird wesentlich durch breite Erfahrungen der Initiatoren getragen. Prof. Dr. Methfessel arbeitet seit vielen Jahren mit dem Setting-Ansatz in der Förderung der gesunden Ernährung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Prof. Dr. Knörzer war Gründer und Leiter der Heidelberger Gesundheitsakademie und vertritt vor allem das Konzept der mentalen Stärkung von Personen, die in diesem Kontext lernen, sowohl ihr spezielles Können gezielt abzurufen als auch Misserfolge zu akzeptieren und in ihr Lebenskonzept zu integrieren. Prof. Dr. Knörzer ist der wesentliche Mentor des experimentellen Unterrichtsfachs „Glück“, das an der Willy-Hellpach-Schule in Heidelberg erprobt wird. Die Schule wird für diese Neueinführung 2008 von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ als einer der „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet werden.

SETTING-ANSATZ ZUR FÖRDERUNG VON GESUNDHEIT

Pädagogik für Kinder und Jugendliche der Straße



Bereits akkreditiert ist der dritte neue Studiengang, der im Oktober 2007 gestartet wurde – der nicht konsekutive Masterstudiengang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche der Straße“ (abgekürzt: „Straßenkinderpädagogik“). Er ist aus dem Kooperationsprojekt „Patio 13“ entstanden, das von Prof. Dr. Hartwig Weber, Evangelische Theologie und Religionspädagogik, initiiert wurde und sich zunächst auf die Arbeit mit Straßenkindern in Kolumbien richtete. Der erkennbare pädagogische Erfolg ebenso wie der wissenschaftliche Ertrag der betont experimentellen Arbeit veranlasste den Initiator, seine Förderer und die Hochschule zur stetigen vorsichtigen Ausweitung. Kooperationen mit den „escuelas normales“ in Kolumbien – Einrichtungen, die tendenziell mit den Pädagogischen Hochschulen vergleich-

Studiengang Straßenkinderpädagogik
- Arbeit vor Ort in Kolumbien
Foto: Projekt

bar sind – und anschließend mit Universitäten in Kolumbien haben die Arbeit so weit stabilisiert, dass die Entwicklung des Studiengangs als sinnvoll und machbar erschien.

NATIONALE UND INTERNATIONALE KOOPERATIONEN ALS BASIS

Nach Absprachen mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg und mit den theologischen Fakultäten der Universitäten in Heidelberg (evangelisch / Schwerpunkt Diakoniewissenschaft) und in Freiburg (katholisch / Schwerpunkt Caritaswissenschaft) über eine entsprechende Kooperation wurde gemeinsam ein nicht konsekutiver Masterstudiengang konzipiert, zu dem Personen mit einer BA-adäquaten Vorbildung aus der Pädagogik, der Sozialpädagogik oder einem einschlägigen theologischen Schwerpunkt Zugang haben. Er ist stark forschungsorientiert ausgerichtet und gerade aus diesem Grund ohne Auflagen als „vorbildlicher“ Masterstudiengang akkreditiert worden. Da das Studium von den Studierenden voll zu finanzieren ist, konnte der Studiengang nur starten, weil Stipendien von mehreren Einrichtungen kirchlicher und sozial ausgerichteter Träger gewonnen wurden.

KOMPETENZZENTRUM PATIO 13 EINES DER 365 ORTE IM LAND DER IDEEN

Das Kompetenzzentrum „Patio 13“ der Hochschule, das den Studiengang initiiert hat und federführend betreut, wird am 14. Juli 2008 von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ als einer der „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet. Beim Jahrestreffen der Stipendiaten des Baden-Württemberg-Stipendiums hat das Projekt „Patio 13“ mit Vorträgen seiner Stipendiaten die Pädagogische Hochschule Heidelberg glänzend vertreten.

E-Lingo

INTERNETBASIERTES FREMDSPRACHENLERNEN

Ebenfalls 2007 akkreditiert wurde der von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderte Studiengang E-Lingo, den die Pädagogische Hochschule Freiburg federführend in Kooperation mit der Universität Gießen und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg betreibt. Er bietet weitgehend internetbasiert, ergänzt durch Präsenzphasen, ein Studium zur Qualifikation für frühes Fremdsprachenlernen in Englisch und Französisch an, bei dem auch die Hochschule ab 2008 beteiligt sein wird. Der Studiengang wird dauerhaft durch Studiengebühren der Teilnehmerinnen und Teilnehmer finanziert und ist sehr gut nachgefragt. Bedauerlich ist, dass das Kultusministerium Baden-Württemberg den Abschluss dieses Studiengangs nicht als angemessene fachliche Qualifikation anerkennt.

Medienpädagogik / Mediendidaktik

Mit der Berufung von Prof. Dr. Nicola Würffel im Jahr 2007 rückt die Etablierung eines weiteren Studienangebots in greifbare Nähe. Es wird sich mit Medienpädagogik und -didaktik beschäftigen und damit eine bereits seit Jahren bestehende Planung realisieren. Der Aufbau dieses Studiengangs war ursprünglich als Leistung eines gemeinsam mit der Universität Heidelberg aufzubauenden Mediendidaktischen Zentrums geplant, wurde aber nicht vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg unterstützt und konnte daher bisher nicht umgesetzt werden.

VERKNÜPFUNG VON MEDIENPÄDAGOGIK UND MEDIEN DIDAKTIK

Nun wird ein kleineres, zunächst nur von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg getragenes Zentrum die beiden an der Hochschule gut aufgestellten Bereiche Medienpädagogik und Mediendidaktik miteinander verknüpfen. Dadurch können die bereits beim Audiovisuellen Medienzentrum (AVZ) vorhandenen Produktionen genutzt werden, zugleich sichert das AVZ, dass die weitere Produktion auf einem sehr hohen Niveau erfolgen kann. Auf der Seite der Mediendidaktik ist als großer Vorteil anzusehen, dass mit der Berufung Würffels die Verknüpfung zwischen Fachdidaktik und Mediendidaktik in idealer Weise gelungen ist.

Kooperationen

Universität Heidelberg

Obwohl das gemeinsame Projekt eines Mediendidaktischen Zentrums, bisher nicht realisiert worden ist, sehen alle an diesem Zentrum beteiligten Personen ebenso wie die zuständige Fakultätsleitung weiterhin in der Kooperation mit der Universität Heidelberg eine große Chance und streben sie daher an. Gerade mit der Universität Heidelberg, bestehen viele Berührungspunkte und zwar in der gymnasialen Lehrerbildung und darüber hinaus in allen Bereichen, in denen die fachliche Qualifikation durch medienbezogene Kenntnisse eine sinnvolle Ergänzung erfahren kann. Insgesamt scheint die Situation für eine Zusammenarbeit günstig; so hat auch der Rektor der Universität Heidelberg Prof. Dr. Bernhard Eitel auf einer Veranstaltung der Agenda Heidelberg den Ausbau der Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule als wünschenswert bezeichnet.

Beim Aufbau des Lehrbildungszentrums der Universität wird die Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule durch Einbeziehung beider Prorektoren der Pädagogischen Hochschule in den Beirat des Zentrums deutlich gesucht. Auch die Zusammenarbeit mit dem Leiter des Zentrums, Dr. Erich Streitenberger, ist sehr konstruktiv. In einer Reihe von Fächern wächst derzeit eine vorsichtige, aber sehr effektive Zusammenarbeit. Das nächste gemeinsam anvisierte Ziel ist der Abschluss eines Rahmenvertrags über die Zusammenarbeit in der gymnasialen Lehrerbildung, der eine auf den Bedarf der einzelnen Fächer hin differenzierte Kooperation ermöglicht, so dass Synergieeffekte zum beiderseitigen Vorteil erreicht werden können.

Unterstützt wurde das Klima der Kooperation auch durch die bereits erwähnte Initiative der Stiftung der deutschen Wirtschaft zur gezielten Förderung von Studierenden, die ein Lehramtsstudium aufgenommen haben. Da in den anderen Bundesländern auf alle Lehramter an den Universitäten vorbereitet wird, wird auch in Baden-Württemberg kein Unterschied gemacht, so dass es bei der gemeinsamen Arbeit zu zahlreichen und intensiven Begegnungen zwischen Studierenden der Universitäten und der Pädagogischen Hochschulen kommt.



zierung einer Mitarbeiterin, die überwiegend in diesem Bereich aktiv ist, bildet damit ein gezieltes, lohnendes, aber nicht risikofreies Signal.

Sehr erfreulich gestalten sich die Kontakte zum Kinder- und Jugendamt, das die Verantwortung für die Qualifikationsmaßnahme für die Erzieherinnen und Erzieher trägt, zum

KOOPERATION MIT DEM UNI-ZENTRUM FÜR LEHRERBILDUNG

STIFTUNG DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT FÖRDERT STUDIERENDE

Stadt Heidelberg

Die Pädagogische Hochschule bemüht sich seit längerem, ihr Engagement im ExploHeidelberg auch durch eine finanzielle Beteiligung am Einlagekapital dieser Einrichtung zu dokumentieren und dadurch dauerhaft abzusichern. Obwohl dazu bereits mehrfach positive Aussagen der Stadtverwaltung gekommen sind, ist die Realisierung noch nicht gelungen. Die anteilige Finanzierung einer Mitarbeiterin, die überwiegend in diesem Bereich aktiv ist, bildet damit ein gezieltes, lohnendes, aber nicht risikofreies Signal.

ENGAGEMENT BEIM EXPLOHEIDELBERG

Erfahrungen sammeln im
ExploHeidelberg in der Nacht der
Wissenschaft im November 2007
Foto: boh

Schulverwaltungsamt, in das derzeit das Staatliche Schulamt integriert ist, zum Agenda-Büro Heidelberg sowie zu dem Bereich des Amtes für Soziales und Senioren, mit dem über die persönlichen Budgets für Studierende mit Behinderungen fachlich zu beraten ist.

InSEA-Kongress, v.l.n.r.:

Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle,

Prof. Dr. Michael Austermann,

Prof. Mario Ulaß,

Prof. Dr. Joachim Kettel

Foto: Tobias Blank



PROJEKT ZUR BERUFSGÄHIGKEIT VON SCHULABGÄNGERN

Metropolregion

Rektor und Prorektor für Lehre nahmen an Sitzungen einer Arbeitsgruppe der Metropolregion teil, die unter Leitung des Vorsitzenden des Hochschulrats der Pädagogischen Hochschule, Dr. Klaus-Dieter Hohn, an einem Konzept zur nachhaltigen Verbesserung der Berufsfähigkeit von Schulabgängern arbeitet. Zum Jahresende deutet sich an, dass für dieses Projekt Mittel zur Verfügung stehen und die Pädagogische Hochschule sich in die Realisation in erheblichem Umfang einbringen wird.

LRK ALS ORGAN DER MEINUNGSBILDUNG

Landesrektorenkonferenz

Die Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs (LRK) ist zwar kein formal geregeltes, aber ein wirksames Gremium. Sie koordiniert bei gemeinsamen Interessen das Vorgehen der Hochschulen, bei unterschiedlichen Interessen ist sie der wichtigste Ort für die Suche nach Interessenausgleich. Dienstgespräche mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst finden in aller Regel im Rahmen der LRK statt. In mehreren Sitzungen hat sich die LRK erfolgreich für die zwischenzeitlich umstrittene Einrichtung der Studiengänge zur frühkindlichen und vorschulischen Erziehung an den Pädagogischen Hochschulen eingesetzt. Das Hauptargument der Gegner, die Gefahr einer frühen Verschulung der Arbeit mit den Kindern, konnte widerlegt werden.

NEUES KONZEPT ZUR LEHRERBILDUNG

Ebenfalls im Rahmen der LRK wurde an einem Konzept für die künftige Lehrerbildung weiter gearbeitet. Die LRK vertritt den Vorschlag, die spezifischen Studiengänge der Lehrerbildung konsekutiv als Master mit einem allgemein bildungswissenschaftlichen Bachelor zu verknüpfen. In diesem Kontext wurde versucht, mit den Didaktischen Zentren, den früheren Seminaren für die 2. Phase der Lehrerbildung, in engeren Kontakt zu kommen und über duale Anteile zu verhandeln. Dies ist in Ansätzen gelungen und bleibt weiterhin ein zentrales Anliegen der LRK.

LANDESSCHULBEIRAT UND PARTEIEN

Der Rektor hat als Vertreter der LRK regelmäßig am Landeschulbeirat teilgenommen, dem formal höchsten Beratungsgremium des Kultusministeriums. Der Landeschulbeirat hat am 19. Juli einen Kongress zur Situation der Hauptschule durchgeführt („Die Hauptschule als re-



gionale Netzwerkschule“). Dazu fanden fachliche Arbeitsgruppensitzungen zur Vorbereitung statt.

Die LRK pflegt regelmäßige Kontakte zu den politischen Parteien; im Jahr 2007 u. a. durch ein Gespräch mit der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus am 08. Februar., mit der Fraktion der Grünen am 23. April.

Federführend von den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg (Dekan der Fakultät II, Prof. Dr. Gerhard Härle) und Freiburg wurde ein gemeinsamer Antrag zur Medienentwicklung erarbeitet, der in der LRK abzustimmen und mit dem Ministerium zu kommunizieren war. Die Vorgespräche begannen bereits im März 2007. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung stehen die ersten Realisationsschritte noch aus, sind jedoch zeitnah geplant.

Mit der EVALAG in Mannheim hat die LRK gegen Ende des Jahres eine Initiative zum Qualitätsmanagement gestartet. Diese Initiative ist zügig angelaufen, nach mehreren vorbereitenden Sitzungen beginnt die eigentliche Arbeitsphase mit einem Workshop im April 2008.

Nach einer Satzungsänderung bei der Hochschulrektorenkonferenz der Bundesrepublik Deutschland haben alle Pädagogischen Hochschulen nun einen Platz in deren Mitgliederversammlung und können an den regelmäßigen Sitzungen (Jahrestreffen am 03. und 04.05.2007 an der Universität Gießen) teilnehmen. In der Teilgruppe der Universitäten ist die LRK weiterhin nur mit einer Stimme vertreten; sie wird wahrgenommen vom stellvertretenden Vorsitzenden.

**MEDIENENTWICKLUNG
QUALITÄTSMANAGEMENT**

**HOCHSCHULREKTOREN-
KONFERENZ**

Prof. Dr. Christoph Khittl
Prorektor für Studien- und
Prüfungsangelegenheiten

Nicht allein fürs Lehramt ausbilden

Neue Studiengänge an der Hochschule und die Verwendung von
Studiengebühren

Neue Studiengänge

MASTER
INGENIEURPÄDAGOGIK
AKKREDITIERT

Im Jahr 2006 ist die Pädagogische Hochschule Heidelberg mit dem konsekutiven Masterstudiengang „Elektrotechnik und Informationstechnik für das höhere Lehramt/ Ingenieurpädagogik“ aktiv in den Bologna-Prozess eingetreten. Im selben Jahr wurden gemeinsam mit der Hochschule Mannheim die ersten Absolventen als Master graduiert und verabschiedet. Im Jahr 2007 konnte die Akkreditierung dieses Studiengangs erfolgreich abgeschlossen werden.

MASTERSTUDIENGANG
STRAßENKINDER-
PÄDAGOGIK GESTARTET

Nach intensiven Vorarbeiten wurde 2007 ein weiterer neuer Studiengang gestartet: der Masterstudiengang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche der Straße“. An diesem Weiterbildungsmaster sind neben der federführenden Pädagogischen Hochschule Heidelberg die Universität Heidelberg, die Universität Freiburg und die Pädagogische Hochschule Freiburg beteiligt. Auch dieser Studiengang ist bereits ohne weitere Auflagen akkreditiert und somit unter formalen Gesichtspunkten bestens abgesichert. Da sich der Studiengang selbst finanziert und daher erhöhte Studiengebühren von 1.800 Euro pro Semester vorsieht, ist dieser alljährlich zum Wintersemester startende Studiengang zur Zeit noch unterbelegt. Es wurde aber darauf geachtet, entsprechende Stipendien einzurichten und einzuwerben, um die Studierenden finanziell zu unterstützen.

MA-STUDIENGANG
E-LINGO AKKREDITIERT

Auch die Akkreditierung des MA-Studiengangs E-Lingo ist erfolgreich abgeschlossen worden. E-Lingo wurde als Weiterbildungsmasterstudiengang von der Pädagogischen Hochschule Freiburg, der Universität Gießen und unter Beteiligung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg installiert und bietet via Internet, ergänzt durch Präsenzphasen, ein Studium zur Qualifikation für das frühe Fremdsprachenlernen in Englisch und Französisch an.

Das Jahr 2007 war zudem von zahlreichen Initiativen gekennzeichnet, weitere neue BA- wie auch MA- Studiengänge zu entwickeln. Teil basieren sie auf konzeptionellen Überlegungen von Hochschulmitgliedern oder -gruppen. Teils wurden sie von außen angestoßen, wie etwa durch den Auftrag an die Hochschule im Rahmen des Programms „Hochschulen 2012“, neue Studiengänge zu entwickeln, die einerseits die Flut von Abiturientinnen und Abiturienten akademisch auffangen und kanalisieren, und die zugleich angesichts drastisch zurückgehender Schülerzahlen in geburtenschwachen Jahrgängen nicht auf das Lehramt hin ausbilden, sondern innovativ andere Bereiche akademisieren.

FELBI UND
GEION GESTARTET

Mit geringem Vorlauf von nur einem Jahr gelang es, den vollen Lehrbetrieb für zwei Bachelor-Studiengänge ab Wintersemester 2007/2008 aufzunehmen. Im Studiengang „Frühkindliche und Elementarbildung (Felbi)“ begannen wie kapazitätsmäßig vorgesehen 35 Studierende ihr BA-Studium. Im BA-Studiengang „Gesundheitsförderung/ Health Promotion (Geion)“ konnten die vorgesehen 30 Studienplätze vergeben werden. Das Interesse an beiden Studiengängen war enorm hoch und führte zu aufwändigen Auswahlverfahren während der Sommermonate, wie insgesamt die beide Arbeitsgruppen zu Felbi und zu Geion unter hohem persönlichen Einsatz, mit Engagement und Professionalität diese neuen Studiengänge in die Hochschule implementierten. Zu klären sind mangels noch nicht vorhandener Prüfungsordnungen Strukturen wie etwa die Zuständigkeit der Fakultätsleitungen, die Zusammensetzung von fakultätsübergreifenden Studien-



kommissionen oder die Einbeziehung des akademischen Prüfungsamtes. Im laufenden Studienbetrieb sind diese studiengangsrechtlichen Auflagen und Bedingungen noch zu erfüllen, schon im Hinblick auf die für das Sommersemester 2008 vorgesehene Akkreditierungsbegehung durch die AHPGS.

Unter den zahlreichen einzelnen hausinternen Initiativen zur Entwicklung neuer Studiengänge ist die in der Fakultät III angesiedelte Arbeitsgruppe zur Konzeption eines fakultätsübergreifenden, interdisziplinären BA-/MA- Studiengangs „Außerschulische Lernorte“ bislang am weitesten fortgeschritten und erarbeitet ein umfassendes Konzept, das zugleich auch innovative Vorschläge für den Neuzuschnitt der Lehramtsstudiengänge beinhaltet.

**KONZEPTION EINES NEUEN
STUDIENGANGS: AUßER-
SCHULISCHE LERNORTE**

Umstrukturierung der Lehramtsstudiengänge

Das Jahr 2007 war bezogen auf die Neukonzipierung und die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die BA-/MA-Struktur schwerpunktmäßig auf das gymnasiale Lehramt fokussiert und konzentriert. Zuerst sollte laut Planungsvorgaben der beiden zuständigen Ministerien das gymnasiale Lehramt umgestellt werden, danach würden die Pädagogischen Hochschulen folgen und sich am gymnasialen Modell orientieren. Während für das gymnasiale Lehramt ein Masterabschluss vorgesehen war, zeichnete sich – zumindest inoffiziell - ab, dass für die Pädagogischen Hochschulen ein BA-Abschluss angedacht war. In Arbeitsgruppen zur Neuerstellung des gymnasialen Lehramts waren die Pädagogischen Hochschulen in Arbeitsgruppen zur Fachdidaktik eingebunden, um eine zusätzliche fachdidaktische Veranstaltung in die gymnasiale Lehrerbildung einzubringen. An der Frage, ob die Universitäten beim Übergang aus der BA-Phase in die MA-Phase gemäß Bologna-Kriterien die Auswahl in Eigenverantwortung treffen, oder ob der BA-Abschluss im

STUDIERENDENUMFRAGE ÜBER MITTELVERWENDUNG

Lehramtsstudium quasi automatisch zur Aufnahme in den Masterstudiengang berechtigt, entzündete sich ein Konflikt zwischen Universitäten und Ministerien. Nach derzeitigem Wissen und Diskussionsstand wird der Umstellungsprozess nun gänzlich ausgesetzt, da in sämtlichen Lehramtsstudiengängen das Staatsexamen nach wie vor beibehalten werden soll.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ZENTRUM FÜR LEHRERBILDUNG

Unabhängig von diesen bildungspolitischen Entwicklungen ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem von der Universität Heidelberg und der Universität Mannheim eingerichteten Zentrum für Lehrerbildung zu nennen, die sehr konstruktiv und zukunftsweisend verläuft. Im Beirat dieses Gremiums sind die Prorektorin und der Prorektor vertreten, zudem haben sich bereits mehrfach interuniversitäre Kontakte auch auf Fachebene konkretisiert, die die Kooperation zwischen Pädagogischer Hochschule und Universität stärken.

TROTZ STUDIENGEBÜHREN STEIGENDE NACHFRAGE NACH STUDIENPLÄTZEN

Studiengebühren an der Pädagogischen Hochschule

Obwohl der Lehrerberuf angesichts der demographischen Entwicklungen keineswegs mehr garantiert sichere Berufschancen verspricht, lässt sich kein Rückgang der Nachfrage für 2007 konstatieren, im Gegenteil: Beispielsweise hatten sich zum Sommersemester 2007 insgesamt 1.669 Personen um einen der insgesamt 387 zu vergebenden Studienplätze im ersten Fachsemester an der Hochschule beworben. Im Vergleich dazu waren es für das Sommersemester 2006 „nur“ 1262 Bewerberinnen und Bewerber. Die Bewerbungen zum Sommersemester 2007 erfolgten überwiegend durch Online-Bewerbung (1.127 gültige Online-Bewerbungen). Trotz der Studiengebühren und der ungeklärten Zukunftsperspektiven nahm die Zahl der Bewerbungen für das Sommersemester 2007 massiv zu.

Am Ende des Sommersemesters 2007 wurde über StudIP eine Umfrage an die Studierenden gerichtet, wie und ob die Mittel aus Studiengebühren zur Verbesserung der Lehre aus der Sicht der Studierenden angekommen sind. Die Resultate bei einer Beteiligung der Studierenden von etwa 15 Prozent waren erwartungsgemäß nicht reprä-





sentativ, sondern mehr als Stimmungsbild anzusehen, da es zum Zeitpunkt der Umfrage ein Semester nach Einführung der Gebühren keine entsprechenden Vergleichsdaten gab. So konnten Verbesserungen nur punktuell sichtbar abgefragt werden, etwa dort, wo durch zusätzliche Lehrende in Überlastfächern die angespannte Lehrsituation deutlich entschärft wurde. Bei der Folgeumfrage ein Jahr später werden Datensätze auf vergleichbarer Basis erstellt werden können, die exakter aufzeigen, wo die Studiengebühren gut angekommen sind, oder wo es Nachbesserungen zu geben hat. Um bei künftigen Antragsstellungen das Verfahren zu vereinfachen, wird seit Ende 2007 an der Errichtung einer Datenbank gearbeitet, die 2008 installiert und einsatzbereit sein soll.

Für 2007 gilt weiterhin der von der „Kommission zur Verwendung von Einnahmen aus Studiengebühren“ festgelegte Verteilungsschlüssel: Die einzelnen Fakultäten sowie das Rektorat erhalten gleichermaßen ein Viertel der zu verteilenden Mittel zur Verbesserung der Lehre. 80 Prozent der Gelder werden über Antragsstellung und Abstimmung über die Kommission ausgegeben, 20 Prozent der Mittel sollen für schnelle Maßnahmen zur Verfügung stehen. Über die 20-Prozent-Maßnahmen wird im Nachhinein gegenüber der Kommission Rechenschaft abgelegt.

Zur Verbesserung der Beratungssituation für Erstsemestriige wurde im Wintersemester 2007/08 eine Arbeitsgruppe tätig, die den bisherigen Einführungstag zu einer Einführungswoche erweitert. Die Aktivitäten des ESEWO-Teams werden in dieser Woche kombiniert mit ausführlichen studiengangbezogenen wie punktgenau fachspezifischen Beratungen aus den Fächern und Instituten sowie mit Veranstaltungen der Einrichtungen wie Bibliothek oder Audio-Visuelles-Medienzentrum. Dies soll dazu führen, dass Erstsemestriige sich rascher zielgenau im Studium zurechtfinden können. Damit kann ab dem ersten offiziellen Vorlesungstag der Lehrbetrieb voll und möglichst reibungslos aufgenommen werden. Als erster Durchgang wird die Einführungswoche zum Sommersemester 2008 durchgeführt und anschließend auf Verbesserungen hin ausgewertet.

**ESSERE BERATUNG VON
ERSTSEMESTLERN**

Prof. Dr. Manuela Welzel
Prorektorin für Forschung und
internationale Beziehungen

Forschung und Nachwuchsförderung an der Hochschule

Mehr Doktoranden, mehr Drittmittel, mehr Vernetzung

Forschung in Zahlen

Zentrale Vorhaben im Jahr 2007 waren die gezielte Forschungs- und Nachwuchsförderung sowie der Aufbau eines transparenten Qualitätsmanagements, das auch in die Öffentlichkeit wirkt. Grundlage hierfür stellt die Verbesserung der wissenschaftsbezogenen Infrastrukturen durch die Einrichtung einer Stelle für eine hausinterne Forschungsreferentin im Jahr 2006 dar.

EIN DRITTEL MEHR
WISSENSCHAFTLICHE
MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER ALS IM
VORJAHR

Die Hochschule stellte im Jahr 2007 für Sachmittel und Hilfskräfte insgesamt 150.000 Euro sowie sechs Stellen nach TV-L Entgeltgruppe 13 (entspricht dem früheren BAT IIa) zur finanziellen Förderung von hochschuleigenen Forschungsprojekten bereit. Sie wurden im Mai und im November über einen Senatsausschuss nach vereinbarten und veröffentlichten Kriterien vergeben. In der Regel wurden diese Stellen mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern besetzt. Zusätzlich konnte die Pädagogische Hochschule Heidelberg sechs Promotionsstipendien im Rahmen der Landesgraduiertenförderung sowie zwei C1/W1-Stellen besetzen. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Hochschule ist in den Jahren 2006 zu 2007 von 38 auf 49 gestiegen, was einen Zuwachs von 28 Prozent darstellt.

DRITTMITTEL ÜBER EINE
MILLION EURO GESTIEGEN

Einen Zuwachs konnte auch bei der Einwerbung von Drittmitteln verzeichnet werden: Die Drittmittel sind im Jahr 2007 auf über 1,1 Millionen Euro angestiegen.

SICHTBARKEIT DER
FORSCHUNG VERBESSERT

Um die Sichtbarkeit der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zu verbessern und gleichzeitig Möglichkeiten für eine Vernetzung mit dem Wissenschaftssystem zu schaffen, stellte die Hochschule 2007 wieder in erheblichem Umfang Mittel zur Unterstützung der aktiven Teilnahme an Fachkongressen (auch für Nachwuchswissenschaftler) bereit. Mit insgesamt 75 vom Rektorat geförderten Teilnahmen an wissenschaftlichen Tagungen im In- und Ausland konnte die Präsenz der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der scientific community im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Forschungsdatenbank eingerichtet

WWW.PHHD-FORSCHUNG.DE

Seit Oktober 2007 verfügt die Pädagogische Hochschule Heidelberg über eine neu gestaltete Forschungsdatenbank (www.phhd-forschung.de). Diese gibt einen ständig aktuellen Überblick über alle Forschungsaktivitäten der Hochschule, die in Forschungsprojekten, Dissertationen und Habilitationen geleistet werden. Neben der „Standardsuche“ kann man mit der „Expertensuche“ zu den gewünschten Informationen gelangen. Neben allgemeinen Angaben zu einzelnen Projekten (z.B. Titel, Ergebnis, Laufzeit, Projektmitarbeiter) erhält man auch Informationen zu weiterführenden Projektwebseiten, Links zu frei zugänglichen Dokumenten (z.B. Aufsätzen im pdf-Format), Publikationen sowie Vorträgen und Veranstaltungen. Alle Professorinnen und Professoren sowie Projektleiterinnen und Projektleiter der Pädagogischen Hochschule Heidelberg haben durch einen persönlichen Zugang die Möglichkeit, den Datenbestand der Forschungsdatenbank fortwährend zu aktualisieren und sind für die Richtigkeit und Qualität der eingegebenen Informationen verantwortlich. Dem Engagement dieser Kolleginnen und Kollegen verdankt die Datenbank ihre Aussagekraft und Aktualität als Spiegel der Forschungstätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Um den Start der Forschungsdatenbank zu erleichtern und die Benutzung attraktiver zu gestalten, sind die 128 Forschungsprojekte der Jahre 2005/ 2006 bereits in die Forschungsdatenbank eingepflegt worden.

Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Organisationen und Unternehmen von außerhalb ist die Forschungsdatenbank eine zentrale Informationsquelle auf der Suche nach Kooperationspartnern für ein Forschungsprojekt in einem bestimmten Fachbereich. Der Vorteil für die Forscher der Pädagogischen Hochschule Heidelberg liegt darin, dass sie ihr Forschungsprojekt der Öffentlichkeit jetzt einfach vorstellen, ihre Forschungsergebnisse ständig up-to-date halten und sich selbst, z.B. für Kongresse, einen schnellen Überblick über die Forschungsaktivitäten in ihrem Fachbereich ausdrücken lassen können. Nicht zuletzt bietet die Forschungsdatenbank auch einen ständigen statistischen Überblick über die Forschungsaktivitäten im Haus.



Beratungen zu Forschung und Nachwuchsförderung

Forscherinnen und Forscher sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler wurden bei Bedarf durch das Forschungsreferat der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zu Fragen der Antragstellung, zur Finanzierung von Forschungsprojekten und Konferenzen, zu Promotions- und Postdoktorandenstipendien, zu forschungsbezogenen Reisebeihilfen und Qualifikations- und Karrieremöglichkeiten an der Hochschule beraten. In den Beratungen durch die Prorektorin für Forschung und die Forschungsreferentin der Pädagogische Hochschule Heidelberg, Dr. Nicole Flindt, erhielten die Forscher gezielte Informationen für ihre Anfragen, Hilfestellung bei der Vorbereitung von Förderanträgen oder sonstigen Fragen. Im Jahr 2007 stieg die Nachfrage nach gezielter Beratung deutlich an. Knapp 100 Einzelfallberatungen und Hilfestellungen bei Forschungsanträgen und Stipendien konnten im Jahr 2007 verzeichnet werden.

100 EINZELFALL-
BERATUNGEN DURCH DAS
FORSCHUNGSREFERAT DER
HOCHSCHULE

Über eine enge Zusammenarbeit mit der EU-Forschungsreferentin der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs konnte die Hochschule ebenso erfolgreich zusätzlich Hilfe bei der Beantragung europäisch angelegter und finanzierter Forschungsprojekte realisieren. Im Jahr 2007 konnten dadurch weitere Projektmittel eingeworben und interessante Projekte im naturwissenschaftlichen und sprachwissenschaftlichen Bereich gestartet werden.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Zum Jahresende betreute die Hochschule 62 zur Promotion angenommene Doktorandinnen und Doktoranden. Unter ihnen befanden sich Stipendiaten in Stipendienprogrammen, Doktoranden, die als wissenschaftliche Mitarbeiter an der Hochschule beschäftigt sind sowie externe Doktoranden, die sich entweder selbst oder durch Dritte finanzieren. Zahlreiche interdisziplinäre und disziplinäre Doktorandenseminare und Forschungskolloquien setzten auch 2007 ihre Arbeit mit und für die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Hochschule fort.

62 DOKTORANDINNEN
UND DOKTORANDEN

Im Zeichen der Qualitätssicherung und der gezielten Nachwuchsförderung für alle Nachwuchswissenschaftler der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs begannen im Jahr 2007 die Prorektorinnen und Prorektoren der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs die Planungen für eine gemeinsame Graduiertenschule „Empirische Bildungswissenschaft“. Die projektierte Graduiertenschule soll eine zertifizierte Qualifikation der Nachwuchswissenschaftler ermöglichen, renommierte Gastprofessoren und Vermittlung von Auslandskontakten bieten, eine regelmäßig anzubietende Winterakademie integrieren sowie die Koordination und Verflechtung der Angebote der Pädagogischen Hochschulen zu einem Gesamtangebot verwirklichen.

IN PLANUNG:
GRADUIERTENSCHULE
„EMPIRISCHE BILDUNGS-
WISSENSCHAFT“

Prof. Dr. Manuela Welzel,
Prorektorin für Forschung und
internationale Beziehungen
Henrike Schön, Leiterin des
Akademischen Auslandsamtes

Die Internationalisierung der Lehrerbildung voran bringen

Internationale Beziehungen - Schwerpunkte des Akademischen Auslandsamtes

Internationalisierung der Lehrerbildung

In allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ist es in den letzten Jahren notwendig geworden, nicht nur regional, sondern auch national, europäisch und global zu denken und zu handeln. Dies gilt genauso für die Ausbildung von Lehrkräften – sie müssen noch besser dazu befähigt werden, in interkulturellen Kontexten zu arbeiten. In diesem Sinne ist die Internationalisierung der Lehrerbildung und der wissenschaftlichen Arbeit zu einer wesentlichen Aufgabe auch der Pädagogischen Hochschule Heidelberg geworden, der sich die Hochschulleitung 2007 systematisch gewidmet hat. Für die Umsetzung dieser Aufgabe und die Betreuung der internationalen Beziehungen sind die Prorektorin für Forschung und internationale Beziehungen, Prof. Dr. Manuela Welzel, sowie die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Akademische Rätin Henrike Schön, verantwortlich.

EU-CHARTA ZUR TEILNAHME AM ERASMUS-PROGRAMM

Im März 2007 beantragte die Hochschule bei der Europäischen Kommission erfolgreich eine EU-Charta, die die Berechtigung zur Teilnahme am Bildungsprogramm ERASMUS in den Jahren 2007 bis 2013 darstellt. Mit dem European Policy Statement legt die Pädagogische Hochschule Heidelberg ihre Richtlinien für die Beteiligung am Programm fest. Die bildungspolitische Zielsetzung bezieht sich auf die Förderung von Interkulturalität und Mehrsprachigkeit sowie auf die Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen. Nach langjährigen Diskussionen, die von den Auslandsämtern der Pädagogischen Hochschulen – stellvertretend von Henrike Schön als deren Sprecherin – mit der Nationalen Agentur und dem PAD geführt wurde, eröffnet das neue Programm völlig neue Wege, da erstmals Praktika ab drei Monaten Dauer gefördert werden können. Ebenso können Lehrende zu Weiterbildungszwecken in europäischen Einrichtungen und Betrieben sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung gefördert werden. Die Umsetzung der neuen Programmlinien begann mit dem Studienjahr 2007/2008.

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE AUF DREI NIVEAUSTUFEN

Verbesserung des Service- und Lehrangebotes des Akademischen Auslandsamtes

Für die schrittweise Umsetzung der Internationalisierung der Hochschule wurden im Jahr 2007 die strukturellen Bedingungen und das Service- und Lehr-Angebot noch besser an die derzeit bestehenden Bedürfnisse und Bedingungen angepasst. Dies konnte vor allem durch den Einsatz von Studiengebühren realisiert werden. Das Lehrangebot „Deutsch als Fremdsprache“ umfasst jetzt drei Niveaustufen, die den unterschiedlichen Kenntnissen der Studierenden entsprechen. Das Angebot an Fremdsprachen umfasst neben Spanisch nun auch Litauisch und Tschechisch (außerdem bei Bedarf auf Nachfrage Türkisch). Bisher verwendete Mittel aus dem DAAD-Programm STIBET, die vorher teilweise für Lehrveranstaltungen eingesetzt wurden, konnten dadurch nun zweckgebunden für Stipendien und Betreuungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Die Aufstockung der Stelle im Sekretariat um 25 Prozent wurde im August 2007 um ein weiteres Jahr verlängert, um den Einstieg in das neue Stipendienprogramm im Bereich der Auslandspraktika zu unterstützen. Auf Grund der in den letzten Jahren stark gestiegenen Zahlen der im Austausch zu betreuenden deutschen und ausländischen Studierenden sowie des Ausbaus der Auslandspraktika mit zu erwartenden steigenden Zahlen beschloss die Hochschulleitung die Zuweisung von Mitteln für eine halbe Stelle einer Akademischen Mitarbeiterin zum 1.3.2008 an das Akademische Auslandsamt/ Internationale Forum (AAA/IF).

FÖRDERBUDGET: 140.000 EURO

Das im AAA/IF umgesetzte Förderbudget, bestehend aus eigenen Mitteln, Landesmitteln, Bundesmitteln und Europäischer Förderung, belief sich 2007 auf mehr als 140.000 EURO. Alle Förderprogramme unterliegen einer strengen Qualitätskontrolle und Berichtspflicht.

Austauschprogramme und Fördermaßnahmen

Der Austausch von Studierenden und Lehrenden wurde im Jahr 2007 aus mehreren Programmen gefördert. Das Förderprogramm ERASMUS fördert ausschließlich die teilnehmenden Kooperationen in Europa. Das Baden-Württemberg-Stipendium wird an der Hochschule für den Austausch mit den überseeischen Partnerhochschulen eingesetzt. Vom DAAD-Programm Ostpartnerschaften profitieren die Kooperationen mit Vilnius, Olsztyn und Čakovec.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) unterstützt die deutschen Hochschulen bei der Betreuung des Ausländerstudiums und stellt den Hochschulen im Programm STIBET Mittel zur Vergabe von Stipendien und zur Betreuung ausländischer Studierender bereit.

Die Vergabe des DAAD-Preises für ausländische Studierende ist Teil der vom DAAD geförderten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität des Ausländerstudiums. Der DAAD-Preis ging im Jahr 2007 an die litauische Doktorandin Angele Jelagaite. Sie hatte die Studierendengruppe für das Praktikum in Vilnius vorbereitet und durch ihr unermüdliches Engagement für den Austausch wesentlich dazu beigetragen, dass das Interesse der Studierenden an Litauen signifikant gestiegen ist.

Auch das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg stellte der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 2007 Mittel zur Förderung des Auslandsstudiums bereit. Diese wurden in erster Linie für Reisekostenzuschüsse bei Auslandspraktika verwendet. Aus dem Wissenschaftsministerium erhielt die Hochschule weiterhin Mittel zur Internationalisierung (HWP-Mittel). Diese wurden für die Beteiligung der Hochschule an der Europäischen Bildungsmesse und an der Jahrestagung der European Association for International Educators im September 2007 in Trondheim, Norwegen, sowie für die Erstellung eines englischsprachigen Leporellos über die Pädagogische Hochschule Heidelberg und für die Neugestaltung der Internetseite des AAA/IF eingesetzt.

Aktivitäten des Akademischen Auslandsamtes



Neben dem zielgerichteten Einsatz der zur Verfügung stehenden Fördermittel wurden 2007 zahlreiche weitere inhaltliche Aktivitäten umgesetzt, von denen hier nur einige genannt werden sollen. Die Kommunikation miteinander und eine systematisch enge Zusammenarbeit zwischen Rektorat und AAA/IF bilden hierfür die Grundlage. Auch die Zusammenarbeit mit der EU-Forschungsreferentin der Pädagogischen Hochschulen wurde hier einbezogen:

Besuch an der Australian Catholic University, Sydney (v.l.n.r.):
Manuela Welzel,
Valerie Hoogstad, Jillian Kennedy,
Henrike Schön
Foto: AAA/IF

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg empfing im Jahr 2007 Gäste aus 13 Ländern und 17 Partnerinstitutionen im Rahmen der internationalen Kooperationen. Die ausländischen Studierenden wurden zu Beginn des Sommer- und des Wintersemesters im Rahmen

ERASMUS

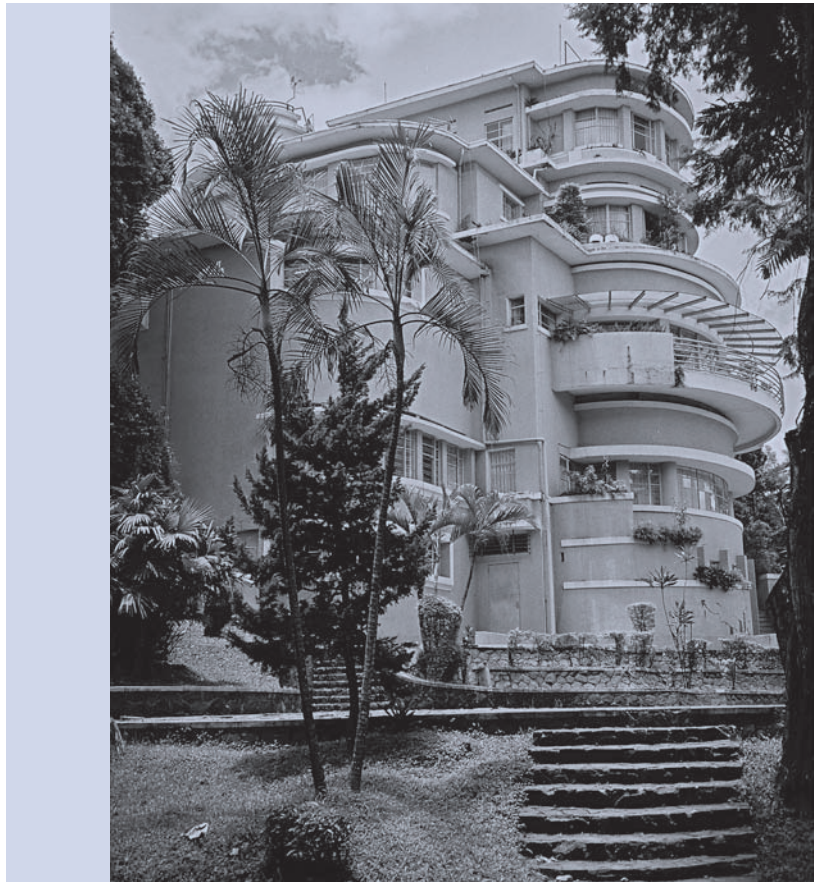
UNTERSTÜTZUNG VOM
DAAD

DAAD-PREIS 2007
AN ANGELE JELEGAITE
AUS LITAUEN

FÖRDERMITTEL DES
WISSENSCHAFTS-
MINISTERIUMS

BESUCH VON
GÄSTEN AUS 17
PARTNERINSTITUTIONEN

Das Rektorsgebäude der Universitas
Pendidikan in Bandung, Indonesien
Foto: AAA / IF



eines kleinen Empfanges im ExploHeidelberg durch die Prorektorin Prof. Dr. Manuela Welzel an der Hochschule begrüßt. Zu diesem Empfang waren auch die entsprechenden Senatsbeauftragten eingeladen.

INTENSIVIERUNG DER PARTNERSCHAFTEN IN INDONESIEN, AUSTRALIEN UND SKANDINAVIEN

Die Prorektorin und die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes besuchten im Frühjahr die Partnerhochschule in Indonesien und die Australian Catholic University in Sydney, Australien. Im September besuchte die Leiterin des AAA/IF und ERASMUS-Koordinatorin der Hochschule die Partnerhochschulen in Norwegen und Schweden. Die über diese direkten Kontakte gewonnenen Informationen über die Partnerhochschulen kommen der Beratung der Studierenden und Lehrenden zu Gute.

NEUE KOOPERATIONEN

Neue Kooperationsabkommen wurden mit folgenden Hochschulen geschlossen: Im ERASMUS-Programm mit der University of Macedonia Economic and Social Sciences (Sonderpädagogik), der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich Linz (Sonderpädagogik), der Pädagogischen Hochschule Fribourg (Französisch) und der Karls-Universität Prag (Kunst); auf Hochschulebene mit der Universität Turku/ Finnland. In Vorbereitung ist die Zusammenarbeit mit der University Mysore in Indien (Geographie).

AAA/IF und Studienbüro erstellten 2007 ein neues Studienbuch, in dem ECTS-kompatibel der individuelle Studienverlauf dokumentiert werden kann. Zum Sommersemester 2007 ist der Film „Das AAA/IF stellt sich vor“ fertig gestellt worden. Es ist eine Produktion des AAA/IF unter Mithilfe des Audio-Visuellen Medienzentrums. Der Kurzfilm wirbt bei Studierenden der Hochschule für das Auslandsstudium.

ERASMUSINITIATIVE "HEISS" IN TSCHECHIEN

Die lokale Erasmusinitiative HEISS (Heidelberger ERASMUS Initiative von Studierenden für Studierende) hat ein Nachfolgemodell in Tschechien. Dalibor Cesak, ehemaliger Austausch-

studierender, DAAD-Preisträger und Tutor im AAA/IF, gründete an seiner Heimathochschule eine studentische Initiative zur Betreuung von Gaststudierenden nach dem Heidelberger Modell. Er erhielt dafür eine Auszeichnung seiner Heimatstadt in Form eines Stipendiums. Darüber hinaus beabsichtigt, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zu promovieren.

Zum WS 2007/2008 erschien eine Ausgabe der Hochschulzeitschrift DAKTYLOS mit dem Schwerpunkt auf den internationalen Austauschprogrammen. Die Leiterin des AAA/IF war an der Konzeption der Ausgabe beteiligt und koordinierte die studentischen Beiträge, die einen facettenreichen Einblick in die Möglichkeiten der Austauschprogramme geben.



Das AAA/IF führte im Sinne einer Qualitätssicherungsmaßnahme zum Ende des SS 2007 erstmals eine Befragung unter den Gaststudierenden durch. Die Betreuung durch das Auslandsamt wurde als sehr gut bewertet, während die Öffnungszeiten des Auslandsamtes als verbesserungswürdig angesehen wurden.

Ebenfalls wurden die rückkehrenden ERASMUS-Studierenden zu ihren Erfahrungen im Ausland befragt und die Berichte des Studienjahres 2006/2007 ausgewertet. Die Ergebnisse fließen seitdem in die Beratung der Studierenden und in die Abstimmungen mit den Partnerhochschulen ein. Eine weitere Erhebung wird sich ausschließlich mit der Frage der Anerkennung der im Ausland erworbenen Leistungen an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg befassen. Die Ergebnisse werden für das Sommersemester 2008 erwartet.

EVALUATION DES AUSLANDSAMTES

Literaturtage Heidelberg: Schwerpunkt Maghreb

Im Rahmen der Heidelberger Literaturtage 2007 lag ein thematischer Schwerpunkt auf der maghrebischen Literatur. Da die Pädagogische Hochschule Heidelberg Austauschbeziehungen mit verschiedenen Hochschulen in Marokko pflegt und das AAA/IF in regelmäßigem Austausch mit dem Heidelberg College steht, kamen die Leiterin des AAA/IF und die Koordinatorin des Heidelberg College der Bitte gern nach, am Veranstaltungsort, dem Spiegelzelt auf dem Universitätsplatz in Heidelberg, einen Informations- und Gesprächsbereich zu gestalten. Lehrende und Studierende der Hochschule standen hier auch für Auskünfte bereit. Die regionale Tagespresse Rhein-Neckar-Zeitung berichtete ausführlich.

BETEILIGUNG AN DEN LITERATURTAGEN HEIDELBERGS ZU MAGHREB

Freundeskreis Essouira-Heidelberg-Marrakech

In Heidelberg sind mehrere Institutionen und Personen beruflich wie privat mit dem Land Marokko verbunden. Um einen besseren Informationsaustausch zu ermöglichen, hat sich im Dezember 2007 ein „Freundeskreis Essouira-Heidelberg-Marrakech“ gegründet, der sich einmal im Semester zu einem informellen Austausch trifft.

Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung (IfW) und der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung der Hochschule

Die bereits seit einigen Jahren bestehende Zusammenarbeit der AAA/IF und des IfW wurde 2007 ausgebaut. Die Leiterin des AAA/IF arbeitete konzeptionell als Mitglied der Planungsgruppe am 10. Heidelberger Dienstagsseminar „Die Perspektive des Anderen“ und als wissenschaftliche Begleiterin an der Entwicklung des neuen Weiterbildungsprogramms „Trainer und Berater im multinationalen Umfeld. Kompetenz für kulturübergreifende Prozesse“ mit.

Koordinationsaufgaben des AAA/IF für die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg

WIEDERWAHL VON HENRIKE SCHÖN ALS SPRECHERIN DER AUSLANDSÄMTER

Die Leiterin des AAA/IF wurde im Juli 2007 in ihrem Amt als Sprecherin der Leiter und Leiterinnen der Auslandsämter der Pädagogischen Hochschulen für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren wieder gewählt. Henrike Schön koordiniert die Aktivitäten der Auslandsämter gegenüber der Abteilung Internationales im Wissenschaftsministerium, ist verantwortlich für die Berechnung und Verteilung der Budgets der Hochschulen im Baden-Württemberg-Stipendiums und der HWP-Mittel. Sie ist Ansprechpartnerin für das Ministerium bei Anfragen zu internationalen Beziehungen und hat Gaststatus in der zentralen Stipendienkommission des Baden-Württemberg-Stipendiums.

ENGE EINBINDUNG IN DAS BADEN-WÜRTTEMBERG- STIPENDIUM

Als Sprecherin der Auslandsämter arbeitete sie im Jahr 2007 in einer von der Landesstiftung eingesetzten Arbeitsgruppe mit, die die externe Evaluation des Baden-Württemberg-Stipendiums durch Infratest begleitet. Sie war in der Arbeitsgruppe die ständige Vertreterin des Auslandsamts und konnte die Belange der Pädagogischen Hochschulen einbringen. Die Umsetzung des Programms wurde auch an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg evaluiert. Der Rektor der Hochschule und die Leiterin des Auslandsamts wurden als Experten zur Umsetzung des Stipendien-Programms befragt. Die Ergebnisse der Evaluation sollen den Hochschulen voraussichtlich im Sommer 2008 zugänglich gemacht werden.

Im Juli 2007 wurde Henrike Schön in den Vorstand des Vereins der Freunde und Stipendiaten des Baden-Württemberg-Stipendiums gewählt. Im November 2007 wurde sie zur ersten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Stipendiatentreffen und Empfang mit
Ministerpräsident Günther Oettinger
Juli 2007 in Freiburg
Foto: AAA /IF



Anlässlich des Empfangs des Ministerpräsidenten Günther Oettinger für die Stipendiatinnen und Stipendiaten wurde auf Vermittlung der Leiterin des AAA/IF das Projekt „patio 13“ im Rahmenprogramm vorgestellt. Die Landesstiftung erstellte einen Kurzfilm mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Zum Empfang in Freiburg reiste die Botschafterin der Republik Kolumbien aus Berlin an.

Tendenzen und Entwicklungen bei der Internationalisierung

Die Internationalisierung hat im Berichtszeitraum gute Fortschritte gemacht. Es ist ein qualitativer wie quantitativer Zuwachs an Maßnahmen zu verzeichnen.

In der Studierendenmobilität gewinnen Praktika zunehmend an Bedeutung. Derzeit werden die Möglichkeiten ausgebaut, Praktika in Verbundschulen der Partnerhochschulen durchzuführen. 2007 konnte im September eine Gruppe von 15 Studierenden an Schulen in Vilnius ein Praktikum durchführen. Die Gruppe wurde ein Semester in einem Kurs zur Einführung in die litauische Sprache und Kultur auf das Praktikum vorbereitet. Das Programm trifft bei Studierenden auf so großes Interesse, dass bereits im November 2007 die Bewerberliste für das Folgepraktikum im März 2008 geschlossen werden musste.

**MEHR PRAKTIKA
IM AUSLAND**

Die neue Förderlinie für Praktika im ERASMUS-Programm konnte bereits im Studienjahr 2007 /2008 umgesetzt werden. Das im Fach Englisch aufgebaute Programm für dreimonatige Praktika im Wales, das nach dem Weggang von Prof. Dr. Bärbel Diehr von Thomas Raith betreut wird, konnte auf der Grundlage der guten Erfahrungen Übergangslos in die ERASMUS-Förderung übernommen werden. Zukünftig wird die neue Programmlinie der Praktika auch für die Studierenden der neuen Bachelor-Studiengänge von Interesse sein.

**PRAKTIKA IN WALES/
GROSSBRITANNIEN**

Der Studiengang zur Gesundheitsförderung ist mit der Konzeption eines „Auslandsfensters“, das für das 5. Semester vorgesehen ist, Vorreiter in der internationalen Ausrichtung neuer Studiengänge. Das AAA/IF und die Studiengangsleiter der neuen Studiengänge arbeiten bei der Planung der Auslandspraktika bereits eng zusammen.

**„AUSLANDSFENSTER“
IM STUDIENGANG
GESUNDHEITSFÖRDERUNG**

Positiv anzumerken ist das Interesse insbesondere jüngerer Mitarbeiter an der Hochschule, an den Austauschprogrammen teilzunehmen. Wiederholt wurde das Interesse an fremdsprachiger Vorbereitung von Lehrenden genannt. Das AAA/IF wird hier möglicherweise Angebote entwickeln. Wünschenswert wäre hingegen eine stärkere Beteiligung der Lehrenden am Dozentenaustausch am ERASMUS-Programm.

Wolfgang Goihl,
Kanzler

Studiengebühren und andere Mittel zielgerecht investieren

Projekte der Hochschulverwaltung

ÜBERLEITUNGSRECHT WEITER IN KRAFT

Personal

Seit Oktober 2005 gelten der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst sowie das hierzu vereinbarte Überleitungsrecht. Neue Eingruppierungsregelungen wurden noch nicht vereinbart. Die Tarifvertragsparteien hatten sich darauf verständigt, unmittelbar nach Unterzeichnung des Tarifvertrags hierzu die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Das Inkrafttreten der neuen Entgeltordnung war für 2007 geplant. Leider ist ein Ergebnis im Jahr 2007 nicht erreicht worden. Damit ist das vereinbarte Überleitungsrecht an die entstandene neue Lage anzupassen. Die Eingruppierungsregelungen des Überleitungsrechts müssen so lange weiter gelten, bis die Entgeltordnung in Kraft gesetzt ist.

SOLIDARPAKT II

Finanzen

Am 02. März 2007 erfolgte die Unterzeichnung des „Solidarpakts II“, in den nun auch die Pädagogischen Hochschulen des Landes einbezogen sind.

Bis 2014 erhalten die Hochschulen eine Grundfinanzierung auf der Basis des Haushaltsplanentwurfs 2007. Tarif- und Besoldungserhöhungen, die während der Laufzeit des Paktes anfallen, werden durch das Land übernommen. Festgeschrieben ist die bisherige Höhe der globalen Minderausgabe und die Hochschulen bleiben von weiteren Kürzungen und Stellen-sperren ausgenommen. Damit ist eine mittelfristige Planungssicherheit gewährleistet.

VERWENDUNG VON STUDIENGEBÜHREN

Im Jahre eins nach der Einführung der Studienbeiträge zum Sommersemester 2007 zeigt sich im Hinblick auf die Finanzen, dass sich die operativen verfügbaren Mittel deutlich erhöht haben. Diese Mittel müssen Studium und Lehre zugute kommen. Neben den investiven Ausgaben in die Ausstattung im Bereich der Lehre wird der Einsatz der Mittel für Lehraufträge zur Ergänzung des Lehrangebots, zusätzliches Personal in Form von Akademischen Mitarbeitern und durch Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften verwendet. Dies ist deutlich ablesbar an den Zahlen der Personalstatistik, führt aber auch dazu, dass die räumliche Kapazität der Hochschule völlig ausgeschöpft ist.

SANIERUNG DES ALTBAUS

Baumaßnahmen

Im Berichtszeitraum konnten die Sanierungsmaßnahmen für den Bereich des so genannten Altbaus in der Keplerstraße abgeschlossen werden. Diese Baumaßnahme, die sich über mehrere Jahre erstreckte, wurde im Dezember 2007 mit rund 3,6 Millionen Euro abgeschlossen, mit einem Ergebnis, das alle Erwartungen übertroffen hat.

Im Bereich des Neubaus Im Neuenheimer Feld wurde die Erneuerung der Lehrküche der Abteilung für Ernährungs- und Haushaltswissenschaft in Angriff genommen, wofür zunächst bauliche Maßnahmen als Grundlage erforderlich waren.

DEREGULIERUNG BEIM ARBEITSSCHUTZ

Arbeitssicherheit

Die Vorschriften für Arbeitsschutz wurden in den vergangenen Jahren erheblich reduziert. Die Deregulierung brachte zwar mehr Spielraum für eigene Entscheidungen, zugleich werden Unternehmen aber zunehmend stärker zur Verantwortung gezogen. Wichtige Beratung und Hilfestellung bringt die Fachkraft für Arbeitssicherheit ein. Hier hat die Hochschule seit einigen Jahren wertvolle Unterstützung erfahren. Im Berichtszeitraum wurde, neben den standardisierten Aufgaben, die Ermittlung und Beurteilung von Gefährdungen am Arbeitsplatz aufgegriffen. Beides wird mit Unterstützung eines Computerprogramms kontinuierlich vervollständigt.

Die Hochschule in Zahlen

Wolfgang Goihl, Kanzler

Studierende (hier: Kopfzahlen)

<i>Anzahl Studierende gesamt WS 2007/08</i>	4268
<i>darunter ausländische Studierende</i>	173

Beschäftigtenzahlen

<i>Planstellen 2007</i>	252,5
-------------------------	--------------

<i>Beamte</i>	168,0
---------------	--------------

darunter Stellen für Professoren	87,0
----------------------------------	------

darunter Stellen für wissenschaftliches Personal	62,0
--	------

darunter Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	19,0
---	------

<i>Angestellte</i>	84,5
--------------------	-------------

darunter Stellen für wissenschaftliches Personal	18,0
--	------

darunter Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	66,5
---	------

<i>Lehraufträge</i>	224,0
---------------------	--------------

<i>Abgeordnete Lehrer</i>	21,0
---------------------------	-------------

Haushaltsvolumen

Verwaltungseinnahmen 2007 (ohne Studiengebühren)	46,0 Tsd. Euro
--	----------------

Gesamtausgaben 2007	17.534,4 Tsd. Euro
---------------------	--------------------

Einsparauflagen 2007 GMA	- 706,6 Tsd. Euro
--------------------------	-------------------

Ergebnis leistungsorientierte Mittelvergabe 2007	54,8 Tsd. Euro
--	----------------

Drittmittel-Einnahmen

Insgesamt-Ergebnisse 2007	1.389,4 Tsd. Euro
---------------------------	-------------------

Prof. Dr. Gottfried Diller,
Dekan der Erziehungs- und
Sozialwissenschaftlichen
Fakultät

Neue Studiengänge, Kompetenzzentren und Werkstätten

Aktivitäten und Projekte der Erziehungs- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Das Jahr 2007 war insgesamt von intensiven Diskussionen über strukturelle Veränderungen und fachliche Neuausrichtungen – nicht zuletzt auch ausgelöst durch einen deutlichen „Generationsumbruch“ – sowie der Etablierung neuer Studiengänge geprägt.

Neuer Studiengang: Frühkindliche und Elementarbildung

FELbi:
NEUER STUDIENGANG ZUR
ELEMENTARPÄDAGOGIK

Im Wintersemester 2007/08 startete ein neuer Bachelor-Studiengang „Frühkindliche und Elementarbildung“ mit 35 Studienplätzen. Studiengangsleiter ist Prof. Dr. Hermann Schöler, der Anfang 2007 mit der Entwicklung des Studiengangs beauftragt worden war. Zusammen mit Dipl.-Päd. Dorothee Gutknecht und Dipl.-Psych. Dr. Helmut Greiner wurden insgesamt 33 Module entwickelt. In einem so genannten Drei-Räume-Modell der Praxis wurden sowohl Tages- und Blockpraktika als auch eine supervidierte exemplarische elementarpädagogische Praxis (SEEP) angeboten. Mit fast 100 Praxiseinrichtungen konnten inzwischen Kooperationen abgeschlossen werden. Nähere Informationen können der Homepage des Studiengangs entnommen werden: www.ph-heidelberg.org/felbi.

Studiengebühren

STUDIENGEBÜHREN ZUR
VERBESSERUNG DER
LEHRE EINGESETZT

2007 stand im Zeichen der Einführung der Studiengebühren. Dazu wurden neue Wege erarbeitet, die Mittel zu verwalten, die Anträge zu bearbeiten und die Nachhaltigkeit der zugewiesenen Gelder zu kontrollieren. Im Studien- und Lehrbetrieb der Fakultät wurden durch Mittel aus Studiengebühren in einigen Bereichen spürbare Verbesserungen in der Lehre erreicht. Durch zusätzlich 40 Lehraufträge konnte das Lehrangebot in einigen Bereichen personell und thematisch verbreitert werden. Zusätzliche Tutorien und wissenschaftliche Hilfskräfte in mehreren Lehrveranstaltungen sowie zur Verfügung gestellte Skripte ermöglichten den Studierenden eine vertiefte Aneignung und Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten.

Oberstes Prinzip bei der Vergabe war, die Mittel zur Verbesserung der Lehre zu verwenden, z. B. durch

- Schaffung von mehreren halben Stellen für Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,Σ
- den konsequenten Ausbau der medialen und fachbezogenen Sachausstattungen,
- eine Weiterentwicklung und Neuetablierung verschiedenster Kompetenzzentren in den Instituten und Fächern.

Prof. Birgit Werner
mit Studierenden
in der Lernwerkstatt
Foto: nic



Institut für Sonderpädagogik Beratungsstelle „LRS/Dyskalkulie“

Prof. Dr. Birgit Werner

Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in den schulischen Kernbereichen Deutsch und Mathematik und den möglichen Schwierigkeiten in dessen Lehr- und Lernprozessen. Sie umfassen die Aufgabenbereiche Beratung, Diagnose und Förderung bei Lernschwierigkeiten in Deutsch und Mathematik einschließlich der Phänomene LRS und Dyskalkulie.

Die Beratungsstelle versteht sich als Kompetenzzentrum für didaktisch-methodische und diagnostische Aufgaben bei Lehr- und Lernschwierigkeiten in diesen Bereichen.

**BERATUNGSSTELLE FÜR
LERNSCHWIERIGKEITEN IN
DEUTSCH UND MATHE
EINGERICHTET**

Sprachlernwerkstatt und sprachtherapeutisches Ambulatorium

Prof. Dr. Christian Glück,
Dr. Margit Berg

Der Lehrbereich Sprachbehindertenpädagogik betreibt zwei Einrichtungen: eine Sprachlernwerkstatt und ein sprachtherapeutisches Ambulatorium.

Die Sprachlernwerkstatt unterstützt die Studierenden in der Ausbildung praktischer Förderkompetenzen. Materialien und Lehrwerke zum Bereich der Förderung sprachlich-kommunikativer Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen stehen zur Verfügung. Die Sprachlernwerkstatt ist direkt in Lehrveranstaltungen eingebunden.

Die neu eingerichtete Fachambulanz für Sprach- und Kommunikationsstörungen (FSK) bietet diagnostische und sprachtherapeutische Dienste an. Erstmals wurden im vergangenen Jahr Kinder hier von Lehrenden der Sprachbehindertenpädagogik sprachtherapeutisch versorgt. Die Ambulanz arbeitet eng mit Schulen und Beratungsstellen für Sprachbehinderte zusammen. Aufgenommen werden u. a. Kinder mit Aussprachestörungen, Spracherwerbsstörungen und Redeflussstörungen.

**NEU:
FSK – FACHAMBULANZ FÜR
SPRACH- UND KOMMUNIKATION-
STÖRUNGEN**

Arbeitsstelle Pädagogische Audiologie APA

Prof. Dr. Gottfried Diller,
Oberstudienrätin Barbara
Bogner M. A.

Die Fachrichtung Hörgeschädigtenpädagogik betreibt seit 2007 die Arbeitsstelle Pädagogische Audiologie (APA). Sie hat die Aufgabe, die in der Theorie erworbenen Lerninhalte in Form von E-Learning im Selbststudium weiter zu erproben. An fünf PC-Arbeitsplätzen besteht die Möglichkeit, z.B. Audiometrie mit virtuellen Patienten durchzuführen oder die Anpassung von modernen digitalen Hörsystemen zu simulieren. Darüber hinaus können aktuelle Hörtrainingsprogramme, neue Medien und Technologien von Studierenden bereits während der Ausbildung kennen gelernt und praktisch erprobt werden.

**NEUE ARBEITSSTELLE DER
HÖRGESCHÄDIGTEN-
PÄDAGOGIK**

Kompetenzzentrum „Forschung Entwicklung Beratung für Menschen mit schwerer Behinderung und hohem Hilfebedarf (FUTUR)“

Prof. Dr. Theo Klauß, Prof. Dr.
Manfred Hintermair, Dr. Frauke
Janz, Prof. Dr. Wolfgang Lamers,
Prof. Dr. Klaus Sarimski und Dr.
Karin Terfloth

Das Zentrum wurde im Juli 2007 eingerichtet. Es hat die Aufgaben, durch eine Bündelung und Effektivierung von Forschungs- und Beratungsaktivitäten den Interessen einer durch Wissenschaft und Forschung sehr vernachlässigten Personengruppe zu dienen. Das Zentrum leistet zudem einen Beitrag zur Profilbildung der Fakultät sowie der Hochschule insgesamt. Im Kompetenzzentrum FUTUR wird zu folgenden Themenbereichen geforscht: Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung und tiefgreifenden Entwicklungsstörungen bei Frühgeborenen und in der ersten Lebensphase, in der Schule, im Erwachsenenalter, im Alter und im Zusammenhang mit Autismus.

Dr. Karin Terfloth,
Oberstudienrat Günter Reiß

Lernwerkstatt Sonderpädagogik, LWS

SONDERPÄDAGOGIK- LERNWERKSTATT FÜR LEHR- UND LERNMATERIALIEN

Die Lernwerkstatt Sonderpädagogik (LWS) wird gemeinsam von den sonderpädagogischen Fachrichtungen Pädagogik der Lernförderung (PL) und der Geistig- und Mehrfachbehinder-tenpädagogik (GM) getragen und inhaltlich gestaltet. Die LWS bietet die Möglichkeit, Lehr- und Lernmaterialien (z. B. Filme, Lernsoftware, Fördermaterial wie Lernspiele, Lernsysteme, Lehrgänge, Unterrichtskarteien, Schülerdruckerei) zu verschiedenen Fächern und Themen kennen zu lernen und zu erproben. Darüber hinaus können die Materialien für den Praxisbedarf (z. B. für Praktika und Lehrveranstaltungen) ausgeliehen werden. Nähere Informationen finden sich auf der Homepage <http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/1741.0.html>.



In der Lernwerkstatt

Foto: nic



Dr. Franz J. Geider

Fach Psychologie Zentrale Testausleihe

NEUE TESTOTHEK: SAMMLUNG WICHTIGER PSYCHOLOGISCHER TESTVERFAHREN

Mit der umgestalteten Testothek durch Zusammenlegung zweier psychologischer Testsammlungen sowie Anschaffungen und eine geregelte personelle Ausstattung wurde eine neue Servicestelle für Studierende geschaffen. Durch finanzielle Mittel aus dem Rektorat und Mittel aus Studiengebühren der Fakultät I wurden u. a. eine EDV-Ausrüstung und die Neuanschaffung und Aktualisierung vieler relevanter Testverfahren möglich.

Entwicklungen in der Lehre

Durch Novellierung der Prüfungsordnung für Grund- und Hauptschulen (GHPOI) im Jahr 2007 wurde ein fünftes Modul „Diagnose und individuelle Förderung“ im Umfang von sechs Semesterwochenstunden (SWS) eingeführt, an dem die Erziehungswissenschaft zu einem Drittel beteiligt ist.

Für Studierende, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2007/08 begonnen haben, ist dieser Studienteil verpflichtend. Mit der entsprechenden Änderung der Studienordnung sind alle Fächer der Fakultät gehalten, entsprechende Beiträge zu dem neuen Modul zu leisten. Die Studienkommission der Fakultät beschäftigte sich im Berichtszeitraum intensiv mit Fragen der Organisation des Lehrbetriebs, der Evaluation von Lehrveranstaltungen und mit der Abhilfe von Problemen. Besonders dank des bemerkenswerten Einsatzes und Engagements ihrer studentischen Mitglieder ist die Studienkommission eine wirksame und wichtige Clearingstelle der Fakultät.

Die internetbasierte Unterstützung von Lehrveranstaltungen durch die Lernplattform Stud.IP hat quantitativ und qualitativ zugenommen und wird von Studierenden und Lehrenden zunehmend als reguläre Organisations- und Kommunikationsplattform von Lehrveranstaltungen akzeptiert und genutzt. Die weitere Synchronisierung zwischen der Lernplattform Stud.IP und dem elektronischen Lehrverzeichnis LSF wird angestrebt und soll die Transparenz von Informationen und deren Zugänglichkeit für die Studierenden verbessern.

Der Lehrbetrieb ist nach wie vor durch eine eklatante Knappheit an Lehrräumen im Altbau beeinträchtigt. Dies führt vor allem bei der Planung des Lehrangebots und in den ersten Vorlesungswochen immer wieder zu Konflikten und Störungen, die bei ausreichendem Raumangebot vermeidbar wären. Alle Veränderungen sind auch davon abhängig, dass entsprechende Räume zur Verfügung stehen. Das Thema Raumnot wurde 2007 somit zu einem Dauerthema, mit dem sich die Fakultät beschäftigen musste.

Entwicklungen im Bereich Forschung

Sehr erfreulich ist die Entwicklung im Bereich Forschung. Im Berichtszeitjahr 2007 wurden an der Fakultät I einerseits eine ganze Reihe laufender Forschungsprojekte weiter vorangetrieben, zum anderen auch eine Reihe neuer Forschungsprojekte initiiert. In Zusammenhang mit den Forschungsprojekten konnten 2007 durch die Kolleginnen und Kollegen der Fakultät erhebliche Drittmittel eingeworben werden. Nähere Informationen finden sich unter www.phhd-forschung.de.

Ausblick

Für das Jahr 2008 zeichnen sich folgende Schwerpunkte ab:

- Es sind insgesamt 15 Stellen für Professorinnen und Professoren sowie den Akademischen Mittelbau zu besetzen.
- Eine neue Struktur der Lehramtsstudiengänge ist zu erarbeiten.
- Aktive Beteiligung an der Struktur- und Entwicklungsdiskussion der Hochschule.
- Die Entwicklung neuer Studiengänge ist zu diskutieren.
- Entspannung der Raumsituation.
- Unterstützung der Fakultätsmitglieder bei neuen Projekten.

NEUES STUDIENMODUL:
DIAGNOSE UND
INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

CLEARINGSTELLE
STUDIENKOMMISSION

Stud.IP: INTERNETBASIERTE
UNTERSTÜTZUNG
DER LEHRE DURCH
LERNPLATTFORM

DAUERTHEMA RAUMNOT

NEUE
FORSCHUNGSPROJEKTE
UND DRITTMITTEL

Prof. Dr. Gerhard Härle,
Dekan der Fakultät für Kultur-
und Geisteswissenschaften

Mediendidaktik – bilinguales und frühes Fremdsprachenlernen – ästhetische Bildung

Projekte und Entwicklungen in der Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften

GUT FUNKTIONIERENDE ORGANISATIONSACTIONS- EINHEIT

Die Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften stellte sich im Berichtszeitraum als eine gut funktionierende Organisationseinheit dar, die unter ihrem Dach drei Institute, vier derzeit noch nicht strukturell gebundene Fächer sowie einige zentrale Einrichtungen vereinigt. In ihrem Struktur- und Entwicklungsplan vom Mai 2007 hat sie mehrere Schwerpunkte als Zielperspektiven konturiert, deren Entwicklung erfolgreich verlaufen ist. Das Anliegen des Fakultätsvorstands und des gesamten Kollegiums, die anstehenden Aufgaben, die zum Teil nur unter Inkaufnahme übermäßiger Arbeitsbelastungen bewältigt werden konnten, auf der Basis klarer Strukturvorgaben in einem Klima der Kollegialität und Kommunikation durch alle Statusgruppen hindurch zu bewältigen, konnte fast durchweg realisiert werden. Über die Kernaufgaben hinaus haben sich zahlreiche Lehrende und Studierende auch in öffentlichkeitswirksamen Projekten (Kunst, Musik, Literatur, Medien) engagiert, wodurch die Fakultät insbesondere auch ihr kulturelles Profil nach außen darstellen konnte.

Der Fakultätsvorstand dankt an dieser Stelle allen Mitgliedern der Fakultät für ihr Engagement und ihre Bereitschaft zur Kooperation!

Entwicklungsvorhaben

Mit dem Struktur- und Entwicklungsplan hat sich die Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften insbesondere die Entwicklung folgender Themenbereiche zum Ziel gesetzt:

- Erweiterung der medienpädagogischen und mediendidaktischen Forschung und Lehre
- Profilierung in den Bereichen des frühen (Fremd-)Spracherwerbs und des bilingualen Lernens
- Weiterentwicklung des fakultätsspezifischen Profils der ästhetischen Bildung
- Konzeption von neuen Studiengängen sowohl im Kontext des Programms Hochschule 2012 als auch zur aktuellen Ergänzung des Ausbildungs-Spektrums
- Intensivierung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Erweiterung der medienpädagogischen und mediendidaktischen Forschung und Lehre

AUSBAU DES BEREICHS AUDIOVISUELLE UND NEUE MEDIEN

Mit dem Wechsel der Professur für Medienpädagogik (Prof. Dr. Thorsten Lorenz) an die Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften und mit der Zuweisung einer Akademischen Rats-Stelle konnte der erste Schritt zum Ausbau des Bereichs „Audiovisuelle und neue Medien“ in Forschung und Lehre vollzogen werden. Auch die personelle Besetzung der neu eingerichteten Professur für Mediendidaktik wurde 2007 in die Wege geleitet, womit für den geplanten Aufbau eines Mediendidaktischen Zentrums – optional zusammen mit der Universität Heidelberg – und für die Einrichtung von spezifischen Studiengängen sowohl im Rahmen der Lehramtsausbildung als auch in nicht zum Lehramt führenden Ausbildungsgängen wichtige Weichen gestellt wurden.

INTERNETBASIERTES LEHREN UND LERNEN

Sehr gut angenommen wurden in der Fakultät die Fortbildungs- und Lehrangebote mit mediendidaktischer Perspektive sowie der Ausbau der Arbeit mit Online-Systemen zur Unterstützung des Blended-Learning (z.B. Stud.IP, Moodle). Erfreulich stark nachgefragt wurden dabei nicht nur die fakultätsübergreifend angelegten Fortbildungsinitiativen für Studierende und Lehrende (Media@Tut und Media@Doz), sondern auch die Möglichkeiten zu internetbasierten Kooperationen zwischen der Fakultät, unterschiedlichen Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Große Bedeutung kommt dabei der wachsenden Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut zu, innerhalb deren seitens der Mediendidaktik das

gemeinsame Projekt „E-Kolleg – E-Learning in der Lehrerbildung“ mit dem Goethe-Institut in Krakau zur nachhaltigen Kooperation begründet wurde.

Besondere Aufmerksamkeit galt in diesem Kontext dem Gemeinschaftsprojekt „Spotz und Klemme“, in dem Lehrende und Studierende des Fachs Deutsch, Schülerinnen und Schüler der Heidelberger Mönchhof-Grundschule und Schülerinnen und Schüler einer Grundschule in Čakovec (Kroatien) auf gemeinsame Sprachentdeckungsreisen gingen (Verantwortliche an der Fakultät: Akademische Oberrätin Regina Wieland, Studienrat Stefan Ulrich, Fachschulrat Karl Christoph Schäfer).

**SPRACHENTDECKUNGS-
REISEN MIT "SPOTZ UND
KLEMME"**

Profilierung in den Bereichen des frühen (Fremd-)Spracherwerbs und des bilingualen Lernens

Im Oktober 2007 wurde der seit 2005 bestehende Masterstudiengang „Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens“ (E-Lingo) akkreditiert. Er wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg (federführend) durchgeführt und bietet eine berufs begleitende Ausbildung für den Sprachunterricht im Vor- und Grundschulalter in Englisch oder Französisch. Die Studienstruktur bietet durch den Wechsel von Präsenzwochenenden und E-Learning-Einheiten die Möglichkeit zur orts- und zeitunabhängigen Aus- und Weiterbildung für Berufstätige.

**DIDAKTIK DES FRÜHEN
FREMDSPRACHENLERNENS
(E-LINGO)**

Ebenfalls am Fremdspracheninstitut angesiedelt ist ein mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg betriebenes FuN-Projekt zur Qualifizierung des Wissenschaftlichen Nachwuchses, das sich der „Lernaufgabenforschung im fremdsprachlichen Unterricht“ widmet (Leitung: Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann).

Den Forschungsschwerpunkt und die Projekte „Bilinguales und außerschulisches Lernen“ betreut Prof. Dr. Jutta Rymarczyk.

**BILINGUALES UND AUSSER-
SCHULISCHES LERNEN**



Am Institut für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik sind mehrere, teilweise durch Drittmittel geförderte Forschungs- und Arbeitsprojekte zur „Sprachförderung“ in unterschiedlichen Perspektiven (Prof. Dr. Anne Berkemeier, Prof. Dr. Reinold Funke) und zum „Lesen“ (Prof. Dr. Reinold Funke, Prof. Dr. Bernhard Rank) angesiedelt.



**FRAUENCHOR AUF
CHORWETTBEWERBEN
ERFOLGREICH**

Juli 2007 zu, bei dem Teile aus dem Mozart-Requiem und kammermusikalische Werke zur Aufführung kamen.

Hochschulorchester Foto . Lindenthal

**VIEL BEACHTETE
KUNSTAUSSTELLUNGEN**

Das Fach Kunst hat seine Ausstellungen mit Werken Studierender und mit Arbeitsergebnissen aus Schulprojekten weiter ausgebaut, womit das so genannte „Kunstfoyer“ im Neubau zu einer viel genutzten Galerie umfunktioniert wurde. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Präsentation prämiierter Kinderzeichnungen aus Tschechien im April 2007, die unter dem Thema „Europa in der Schule“ stand und die die Kooperation des Fachs Kunst mit der Karls-Universität Prag vertiefte.

**ENTWICKLUNGSKONGRESS
ZUR KÜNSTLERISCHEN
BILDUNG (INSEA)**

Von internationaler Bedeutung war auch der „Forschungs- und Entwicklungskongress zur künstlerischen Bildung (InSEA)“ mit dem Thema „horizonte / insea 2007 germany“, der im Juli 2007 an der Hochschule mit sehr positiver Resonanz mit über 300 Teilnehmenden aus 43 Nationen durchgeführt wurde (Leitung: Prof. Mario Urlaß, Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle).

**SPIEL- UND
THEATERPÄDAGOGIK
INTERNATIONAL
ERFOLGREICH**



**Weiterentwicklung des fakultätsspezifischen Profils im
Bereich der internationalen ästhetischen Bildung**

Auch im Jahr 2007 haben die Hochschulchöre und -orchester (u.a. Big Band, Pro Musica, Salonorchester) im Zusammenwirken mit den Lehrenden des Fachs Musik mehrere Konzerte veranstaltet, die große Resonanz gefunden haben. „4x4“, der Frauenchor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Leitung: Studienrätin Heike Kiefner-Jesatko), gewann bei dem renommierten Internationalen Chorwettbewerb in Budapest (April 2007) eine Goldmedaille und wiederholte damit den großen Erfolg des letzten Jahres (Internationaler Chorwettbewerb in Riva del Garda). Ein besonderes Gewicht kam dem Gedenkkonzert für den früh verstorbenen Prof. Dr. Dr. Gregor Pongratz im

Die Theatergruppe der Pädagogischen Hochschule, die im Kontext des Aufbaustudiengangs „Spiel- und Theaterpädagogik“ von Studienrat Christian Verhoeven geleitet wird, hat mit der Inszenierung von Federico García Lorcas „Bernarda Albas Haus“ am Internationalen Theaterfestival Grenoble der Jugend mit großem Erfolg mitgewirkt und dort wichtige internationale Kontakte geknüpft. Daneben wurde das interdisziplinäre Projekt „Visionen einer neuen Zeit“ (Geschichte, Kunst, Musik, Theologie und Theater) in seiner Auseinandersetzung mit der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg viel beachtet. Außerdem hat die Theaterpädagogik unter dem Titel „Wehr dich doch, Lisa!“ das neue Theaterformat des „Forumtheaters“ entwickelt, das aktive Eingreifmöglichkeiten der Zuschauerinnen und Zuschauer in den Handlungsverlauf befördern will. Unter dem Thema „Mobbing unter Schülern“ wurden damit erste positive Erfahrungen an Schulen gesammelt.

Inszenierung „Bernarda Albas Haus“

Fotos unten und rechts: Lindenthal



Unter dem Dach des Lesezentrums fanden fünf Lesungen und literarische Gespräche statt, bei denen kinder- und jugendliterarische Themen im Vordergrund standen (Koordination: Dr. Gina Weinkauff). Anlässlich des 100. Geburtstags von Astrid Lindgren wurde im Dezember 2007 eine Ausstellung zu dieser bedeutenden Kinderbuchautorin eröffnet.

Zum Abschluss des vom Forschungsausschuss der Pädagogischen Hochschule Heidelberg geförderten Forschungsprojektes „Sprachliche und literarische Bildung“ (Leitung: Prof. Dr. Gerhard Härle, Prof. Dr. Bernhard Rank) führte das Deutsch-Institut im Wintersemester 2007/08 eine Ringvorlesung durch, an der neben den Mitgliedern des Faches auch namhafte externe Vertreterinnen und Vertreter der Deutschdidaktik mitwirkten.



**ASTRID LINDGREN
AUSSTELLUNG**

Neue Studiengänge

Außer dem Masterstudiengang „E-Lingo“ (siehe oben) wurde im Jahr 2007 auch der Masterstudiengang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche der Straße“ akkreditiert und inaugurieren. Dieser Studiengang wird kooperativ von den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten Freiburg und Heidelberg ausgebracht und steht derzeit unter der Verantwortung von Prof. Dr. Hartwig Weber (Evangelische Theologie).

**STRASSENKINDER-
PÄDAGOGIK**

Die Vorbereitungsarbeiten für das Angebot einer Zusatzqualifikation im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ wurden in Kooperation der Institute Deutsch und Fremdsprachen durch die Besetzung einer halben Stelle (Susanne Schneider) erfolgreich abgeschlossen und fanden bei den Zielgruppen (Lehramtsstudierende und Lehrer) ein überwältigendes Interesse.

**ZUSATZQUALIFIKATION:
DEUTSCH ALS
FREMDSPRACHE**

Etliche Fächer und Lehrende wirken an den bereits eingerichteten BA-Studiengängen „Frühförderung“ (Fakultät I) und „Gesundheitserziehung“ (Fakultät III) sowie an der

NEUE STUDIENGÄNGE

Konzeption eines BA-Studiengangs „Außerschulisches Lernen“ sowie eines BA-MA-Modells für das Lehramtsstudium (Federführung: Fakultät III) mit. Darüber hinaus arbeitet die Fakultät II intensiv an der Vorbereitung neuer Studiengänge im Kontext ihres eigenen Profils; Themen sind vor allem „Mehrsprachigkeit im interkulturellen Kontext“, „Leseberatung“ und „Gesprächsleitung“. Es ist deutlich zu beklagen, dass die inkonsistenten Vorgaben der Ministerialbürokratie zu einer hohen Unsicherheit bei den Studiengangsplanungen führen.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE THEOLOGIEN

Aus den Aufgaben in der Lehre und in den neuen Studiengängen sind für einige Fächer neue Herausforderungen entstanden: Die Theologien bringen zusätzlich zu ihrer Beteiligung an sämtlichen Fächerverbänden auch Lehrangebote zur frühen religiösen Bildung in den BA-Studiengang „FELbi“ ein. Für Philosophie / Ethik entstanden zunehmend Forschungs- und Lehraufgaben in den Themenbereichen „Ethik im lebensweltlichen Kontext (einschließlich der Bioethik)“, „Menschenbild“ und „Bildungstheorie“.

Ausbau der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften bemüht sich intensiv um eine hoch qualifizierte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dazu tragen die Einrichtung von Juniorprofessuren und Habilitationsstellen bei. Im Rahmen der Forschungsprojekte wurden mehrere Promotionsvorhaben vorangetrieben. Die Bemühungen um eine Vermehrung solcher Qualifikationsangebote stellen eine anhaltende Herausforderung für die Fakultät dar.

ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT MIT DER STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES

Um den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs aus den Lehramtsstudiengängen gezielt qualifizieren zu können, wurde der Ausbau des Magisterstudiengangs Fachdidaktik intensiviert; außerdem wurden die Möglichkeiten zur Aufnahme von begabten Studierenden in die großen Stiftungen befördert. Die Pflege der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der „Studienstiftung des deutschen Volkes“ ist der Fakultät ein besonderes Anliegen.

Weitere Entwicklungsaspekte

Fünfundzwanzig Jahre Lesezentrum

SONDERVERANSTALTUNGEN

Das „Lesezentrum“, die traditionsreichste Einrichtung der Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften, konnte 2007 25-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass gab es zwei Sonderveranstaltungen: Im Mai fand ein Workshop mit dem Percussion-Künstler Christoph Haas zum Thema „Rhythmus, Sprache, Poesie“ statt. Im Juli trat der Begründer des Heidelberger Lesezentrums, Prof. em. Dr. Gerhard Haas, mit dem Thema „Lesen an der Hochschule“ in ein Gespräch mit dem derzeitigen Leiter des Lesezentrums Prof. Dr. Bernhard Rank ein.

Entwicklung der Werkstattarbeit

ENTWICKLUNG EINES MULTIMEDIA-LABORS

Die Institute für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik sowie für Fremdsprachen und ihre Didaktik eröffneten gemeinsam die „Didaktische Werkstatt Sprachen“, in der sowohl individuelle Beratungen von Studierenden und Lehrpersonen zur Unterrichtsplanung als auch spezifische öffentliche Veranstaltungen stattfinden.

Vor allem für das Fremdspracheninstitut ist die Vorbereitung des „Multimedia-Labors“ von Bedeutung, für das die Vorarbeiten und das Genehmigungsverfahren abgeschlossen werden konnten. Es soll – in Kooperation mit dem geplanten „Mediendidaktischen Zentrum“ – zeitgemäße multimediale Formen des Fremdsprachenlernens bieten und die eher traditionelle Form des „Sprachlabors“ ablösen. Die Eröffnung ist für 2008 vorgesehen.

Verwendung von Studiengebühren

Mit Hilfe der Studiengebühren wurde es möglich, in allen Fächern Tutorenprogramme aufzulegen, die gerade in den Überlastfächern die Studiensituation durch Arbeit in und Beratung von studentischen Kleingruppen zu verbessern halfen.

Die Einrichtung der insgesamt neun neuen, zeitlich je auf zwei Jahre befristeten Stellen konnte bei den Überlastfächern die Studiensituation durch zusätzliche Lehrangebote verbessern (Erweiterung des Themenspektrums, Verkleinerung der Gruppengrößen, die teilweise weit über 100 liegen), teilweise wurden die Nachteile der hohen Personalfuktuation kompensiert.

Mit Studiengebühren konnten auch die studentischen Arbeitsbereiche z.B. in den Werkstätten, die Angebote an Lehrmaterialien und an Service ausgebaut werden.

Personelle Entwicklung

Das Jahr 2007 war von einer hohen Personalfuktuation geprägt. An der Fakultät II wurden durch Tod und Wegberufungen insgesamt sechs Professuren (Deutsch, Englisch, Kunst, Musik) vakant; sämtliche Besetzungsverfahren sind derzeit noch nicht abgeschlossen. Die Besetzung der neu eingerichteten Professur für Mediendidaktik wurde vom Ministerium erst nach einer langen Entscheidungspause im Spätjahr 2007 freigegeben. Im Bereich des akademischen Mittelbaus gab es zwei Vakanzen. Zumeist konnten die Deputatsanteile durch Vertretungen und Lehraufträge kompensiert werden.

In allen Fällen wurde das überregionale Problem spürbar, dass der „Bewerbermarkt“ derzeit sehr eng ist und dass sich die Laufzeiten zur Wiederbesetzung von Professorenstellen durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen deutlich verlängert haben, was zu zusätzlichen Wettbewerbsnachteilen führt.

Brennpunkte und Ausblick

An der Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften bestehen nach wie vor in den Fächern Deutsch, Evangelische Theologie und Katholische Theologie Überlasten (über 150 Prozent), die zwar statistisch heruntergerechnet worden sind, de facto aber nicht abgenommen haben. Dies bringt übermäßige Belastungen der Lehrenden mit sich, da sich bei weitem nicht alle Aufgaben durch Lehrbeauftragte kompensieren lassen. Vor allem die studienbegleitenden Prüfungen und die Abschluss-Examina, die von hauptamtlich Lehrenden abgenommen werden müssen, sind neben den teilweise mit 120 bis 140 Studierenden besetzten (Haupt-)Seminaren ein bestimmender Faktor im Leben dieser Fächer.

Die Einstellung von neuem Lehrpersonal ist ein gutes Mittel, die Studiensituation auch strukturell (und nicht nur punktuell wie bei Lehraufträgen) zu verbessern. Die Fakultät stößt jedoch durch die Fristenvorgaben – Befristung der Stellen auf zwei Jahre, Befristungsregelung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im öffentlichen Dienst – an Grenzen bei der Besetzungsmöglichkeit dieser Stellen, die zudem unter dem hohen Konkurrenzdruck aller Hochschulen leiden.

Hinzu kommen strukturelle Probleme, die der Raummangel – vor allem im Neubau und im Technologiepark – mit sich bringt. Die Fakultät hat das Angebotsspektrum deutlich auf die Randzeiten erweitert, was aber noch nicht ausreicht, um alle Lehrveranstaltungen und Beschäftigten adäquat unterzubringen. Hier sind Maßnahmen erforderlich, die über die Zuständigkeit der Fakultät hinausgehen.

Von Nachteil ist auch, dass die Förderung von Forschungsvorhaben durch Drittmittelgeber nach wie vor stark auf naturwissenschaftliche Projekte ausgerichtet ist und geisteswissenschaftliche Themen, die naturgemäß an dieser Fakultät im Vordergrund stehen, einen deutlichen Wettbewerbsnachteil haben.

TUTORENPROGRAMME

HOHE
PERSONALFLUKTUATION

ENGER ÜBERREGIONALER
BEWERBERMARKT

HOHE ÜBERLAST IN
EINIGEN FÄCHERN

ANGEBOTSSPEKTRUM IN
DIE RANDZEITEN HINEIN
ERWEITERT

Allerdings setzt sich die Fakultätsleitung in den Hochschulgremien nachdrücklich – und auch mit gelegentlichem Erfolg – für die Verbesserung der Strukturvorgaben ein, erarbeitet ihrerseits Vorschläge zur Behebung der Mängel und Vorschläge zur Qualitätssteigerung in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung, Studiengangsplanung und Hochschulstruktur.



Arbeiten aus dem
Fach Kunst



Die Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften auf einen Blick

Fakultätsvorstand

Prof. Dr. Gerhard Härle, *Dekan*
 Prof. Dr. Georg Zenkert, *Prodekan*
 Prof. Dr. Jutta Rymarczyk, *Studiendekanin*

Institute und Fächer

Institut für deutsche Sprache und Literatur
 und ihre Didaktik
 mit Sprecherziehung
 mit Spiel- und Theaterpädagogik

Institut für Fremdsprachen und ihre Didaktik
 · Englisch
 · Französisch

Philosophisch-Theologisches Seminar
 · Philosophie / Ethik
 · Evangelische Theologie / Religionspädagogik
 · Katholische Theologie / Religionspädagogik

Kunst und ihre Didaktik
 Musik und ihre Didaktik
 Mediendidaktik
 Medienpädagogik

Einrichtungen

Lesezentrum
 · Forschungsstelle Lesen
 · Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
 · Literarisches Leben

Mediendidaktischer Service
 Deutsch als Fremdsprache
 Didaktische Werkstatt Sprachen

Zentrale Einrichtungen mit Fakultätskooperation

Akademisches Auslandsamt
 Audiovisuelles Medienzentrum
 Musik-Ensembles der Hochschule
 Theatergruppe der Hochschule

Personal

25	Professorinnen und Professoren
41	Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
7	Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter
1	Technische Mitarbeiterin
5	Sekretärinnen

Prof. Dr. Michael Schallies,
Dekan der Fakultät für Natur-
und Geisteswissenschaften

Neue Studiengänge und neue Studieninhalte

Innovationen der Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Zwei grundlegende Entwicklungen haben die Arbeit in der Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften im Jahr 2007 in hohem Maße geprägt: der Bolognaprozess und die Erweiterung auf Studienangebote außerhalb der Lehrämter.

Wie soll die Fakultät auf die neuen Entwicklungen im Hochschulwesen reagieren?

ARBEITSGRUPPE
ERARBEITET
NEUGESTALTUNG
DES STUDIUMS

Struktur- und Entwicklungspläne im eigenen Bereich aufzustellen gehört zum Kerngeschäft der Fakultäten. Zur Fragestellung, wie die Fakultät auf die neuen Entwicklungen im Hochschulwesen reagieren soll, wurde daher von der Fakultät eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Sie sollte Überlegungen zur Neugestaltung des Lehramtsstudiums und zum Aufbau neuer Studiengänge für die in der Fakultät vertretenen Fachrichtungen entwickeln. Die zunächst fakultätsinterne Arbeitsgruppe entwickelte sich im Verlauf des Jahres zu einer hochschulweiten Arbeitsgruppe, denn diese grundlegende Frage stellt sich allen Fakultäten.

NEUER BACHELOR
OF EDUCATION

In der Arbeitsgruppe unter Leitung von Prodekanin Prof. Dr. Bettina Alavi wurden die grundsätzlichen Möglichkeiten zur Umsetzung von neuen Bachelor- und Masterstrukturen im Lehramt eingehend erörtert. Das Ergebnis der Überlegungen ist ein so genannter polyvalenter Studiengang „Bachelor of Education“ mit einer Erstqualifizierung für Studierende des Lehramts und Nichtlehramtsstudierende. Gemeinsamer Schwerpunkt beider Bereiche sollen Vermittlungstätigkeiten im Lehren und Lernen sein. Auf die Erstqualifizierung aufbauend können unterschiedliche Masterstudiengänge für Lehrämter und auch für Nichtlehramter in Anlehnung an das so genannte „Y-Modell“ der Hochschulrektorenkonferenz konzipiert werden.

NEUER BACHELOR:
LEHREN UND LERNEN AN
AUSSERSCHULISCHEN
LERNORTEN

Diese Grundsatzarbeit wurde vom Fakultätsrat sehr positiv aufgenommen. Innerhalb kurzer Zeit wurde ein konkreter Vorschlag für den neuen polyvalenten Bachelor-Studiengang „Lehren und Lernen an außerschulischen Lernorten“ konzipiert. Studiengangskonzept und Modulplanung wurden zügig vom Fakultätsrat verabschiedet und der Hochschulleitung für die Weiterentwicklung von Studienangeboten für den Zeitraum nach dem Jahr 2012 vorgeschlagen. Die vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung für die Entwicklung neuer Studienangebote vorgesehene Prüfung durch die Industrie- und Handelskammer der Metropolregion verlief positiv, so dass der neue Studiengang dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung zur Genehmigung vorgeschlagen werden kann. Die Arbeitsgruppe arbeitet hochschulweit an der Neukonzipierung der Lehrämter weiter.

Start in die Zukunft: Akkreditierung neuer Studiengänge

START DES STUDIENGANGS
GESUNDHEITSFÖRDERUNG /
HEALTH PROMOTION

Bereits im Wintersemester 2007/08 konnte der polyvalente Bachelor-Studiengang „Gesundheitsförderung/Health Promotion“ eingerichtet und mit 33 Studienanfängern gestartet werden. Bei der Planung des neuen Studiengangs waren Prof. Dr. Wolfgang Knörzer, Prof. Dr. Barbara Methfessel, Dr. Ulla Simshäuser und Diplom-Pädagoge Rolf Schwarz federführend. Mit dem neuen Studienangebot sollen Studierende auf eine berufliche Tätigkeit im Bereich Gesundheitsförderung und Gesundheitsbildung vorbereitet werden. Das Studium vermittelt praxisnah und handlungsorientiert Kompetenzen, um gesundheitsfördernde Lernprozesse von Individuen und Gruppen planen, begleiten und evaluieren zu können. Neben den fachwissenschaftlichen Grundlagen wie Gesundheitswissenschaft, Gesundheitspädagogik, Psychologie, Sozialmedizin und Physiologie erfolgt eine fachspezifische Ausbildung in Ernährung und Bewegung sowie Konfliktbewältigung mit optionalen Vertiefungsmöglichkeiten nach dem zweiten Semester. Trainings in Projektpla-

nung und Evaluierung, Moderation und Prozessbegleitung sowie Praktika an Schulen und Einrichtungen komplettieren den Studienaufbau, der vom Fakultätsrat noch förmlich zu beschließen ist. Denn die eigentliche Akkreditierung konnte bisher nicht durchgeführt werden, sondern benötigt wegen der umfangreichen Vorbereitungen und Nachweise einschließlich Studien- und Prüfungsordnungen noch mindestens bis Herbst 2008.

Lehre und Forschung neu organisieren und evaluieren

Die enge Verknüpfung von Forschung und Lehre an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg macht es möglich und sinnvoll, den Studienbereich für Interdisziplinäres Lehren und Lernen in der Fakultät fundiert zu reorganisieren. Dieser Bereich des Lehrens und Lernens ist im mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächerverbund in den Studienordnungen für die Lehrämter an Realschulen und Grund- und Hauptschulen verankert. Unbefriedigend aus Sicht der Studierenden waren bisher die Struktur und die Abfolge von Veranstaltungen, wie sich im Rahmen eines Dissertationsvorhabens an der Hochschule (Eysel) nachweisen ließ. Die Reorganisation des Studienbereiches kann nach einem wissenschaftlichen Konzept neu gestaltet werden, nachdem aus Mitteln zur Verbesserung der Lehre hierfür die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin eingerichtet werden konnte. Eine Umsetzung der Konzeption ist ab Wintersemester 2008 vorgesehen. Die Evaluierung des neuen Lehrangebotes folgt. Ein entsprechender Forschungsantrag an die Hochschule ist in Vorbereitung.

Durch die der zur Fakultät zur Verfügung stehenden Mittel zur Förderung der Lehre aus Studiengebühren konnte in mehreren Fächern und Bereichen die vorhandene Überlastsituation in der Lehre deutlich entspannt werden. Dies gilt insbesondere für das Fach Mathematik und naturwissenschaftliche Fächer. Abordnungsstellen, neu eingerichtete Tutoren und Neuvergabe von Lehraufträgen trugen dazu bei. Insbesondere profitieren auch der in der Fakultät in vielen Bereichen vorhandene Einbezug des Lehrens an außerschulischen Lernorten und die forschende Eigentätigkeit von Studierenden bei Exkursionen und Arbeiten im Gelände.



Beispielhaft soll in diesem Zusammenhang das Projekt „Science-Kids – Kinder entdecken Gesundheit“ aufgeführt werden, in dem Kinder im Grundschulalter – tutoriell unterstützt von Lehramtsstudierenden – an gesunde Formen von Ernährung und Bewegung herangeführt werden. Dieses Forschungsprojekt wird mit der AOK Baden-Württemberg und den Universitäten Karlsruhe und Konstanz durchgeführt. Für die Projektanteile an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg waren die Professorinnen Dr. Lissy Jäkel (Biologie) und Dr. Barbara Methfessel (Haushalt und Ernährung) verantwortlich.

INTERDISZIPLINÄRES
LEHREN UND LERNEN
REORGANISIERT

ÜBERLASTSITUATION
ABGEBAUT

SCIENCE KIDS-PROJEKT:
KINDER ENTDECKEN
GESUNDHEIT

„Science Kid“ beim nahrhaften
Experimentieren
Foto: Projekt

Explore science 2007“ auf dem Maimarktgelände (gefördert von der Klaus-Tschira-Stiftung): Grundschülerinnen untersuchen Pflanzenfarbstoffe
Foto: Fakultät



**ZU WENIG
MITARBEITERRÄUME
UND FUNKTIONSRÄUME**

Bei der Betrachtung von Lehre und Forschung in der Fakultät gibt es nicht nur Licht, bedauerlicherweise treten auch an einigen Stellen Schatten auf. Generell unbefriedigend ist die Raumsituation, insbesondere bei der Unterbringung von den vielen neu an die Hochschule gekommenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Forschungsprojekten. Bei der Einrichtung neuer Studiengänge gab es Probleme durch Knappheit von Funktionsräumen, so z.B. im Fach Sport bei der Nutzung von Räumlichkeiten der Sporthallen. Nach der Kündigung von Räumen im Technologiepark, die von Einrichtungen der Fakultät III genutzt werden, ist abzusehen, dass sich die Situation im Jahr 2008 noch verschlechtern wird, sofern der Hochschule keine neuen Anmietungen gelingen.

Berufungsverfahren

Die Besetzung von frei werdenden Professuren

STELLENBESETZUNGEN	Fach	Durchführung des Verfahrens	besetzt durch
	Biologie		
	W3-Professur	Sommersemester 2006	Prof. Dr. Christoph Randler am 01.10.2007
	Politik		
	W3-Professur	Sommersemester 2006	Prof. Dr. Reinhard Mehring am 01.10.2007
	Soziologie		
	W3-Professur	Wintersemester 2006/07	Ruf an Dr. Herbert Kalthoff am 01.10.2007 (als Vertretungsprofessur)
	Mathematik		
	W3-Professur	Wintersemester 2006/07	Ruf an Dr. Sabine Kaufmann am 01.10.2007
	Sport		
	W3-Professur:	Wintersemester 2006/07	Prof. Dr. Peter Neumann am 01.04.2008

Mehr als nur Barrierefreiheit

Studieren mit Behinderungen an der Hochschule

Barbara Bogner
Behindertenbeauftragte

Gleichbehandlung im Studium

Barbara Bogner wurde am 17.01.2007 vom Senat der Hochschule zur Beauftragten für Behindertenfragen gewählt. Leitend für die Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit, die sie auch zu Beginn des Sommersemesters am 16.04.2007 in der Dekanekonferenz der Hochschule darlegte, sind mehrere übergeordnete Richtlinien: Artikel 3 des Grundgesetzes: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“; das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) vom 18. August 2006; sowie der im SGB IX verankerte Schutz für schwer behinderte Menschen im Arbeitsleben, der für alle Menschen mit Behinderung und für alle Bereiche des Arbeitslebens – also auch des Studiums – gilt. Richtungweisend ist weiterhin das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) von 2002, das Barrierefreiheit in einem umfassenden Sinn regelt.

Barrierefreiheit bei Bauten und in der Kommunikation

Mit Barrierefreiheit ist nicht nur der freie Zugang zu Bauten und Verkehrsmitteln ohne fremde Hilfe gemeint, sondern dies impliziert auch Gleichberechtigung in der Kommunikation und bei der Beschaffung von Informationen, was im Zuge des Studiums von entscheidender Bedeutung ist. Vor diesem Hintergrund erfolgten eine Reihe intensiver Beratungsgespräche zur Wahl der Studienfächer, zum benötigten Unterstützungsbedarf und zur Organisation von Praktika und Prüfungen.

Anfang Juni 2007 fiel der Aufzug im Altbau der Hochschule auf unbefristete Zeit wegen technischer Schwierigkeiten aus. Beinahe wäre das Semester für die Studierenden im Rollstuhl deshalb vorzeitig schon zu Ende gewesen. Gemeinsam mit dem Technischen Dienst konnte die Behindertenbeauftragte einen Ringtausch von 12 Lehrveranstaltungen vom Altbau in den Neubau sowie den Technologiepark organisieren, so dass ein barrierefreier Zugang zu den Hörsälen und ein weitgehend ordnungsgemäßes Studium bis Semesterende möglich waren.

Nachteilsausgleich

Laut Hochschulrahmengesetz haben die Hochschulen dafür Sorge zu tragen, dass behinderte Studierende in ihrem Studium nicht benachteiligt werden. Studieren mit Behinderung ist eine Mehrbelastung und mit deutlich mehr Aufwand verbunden. Der so genannte Nachteilsausgleich soll diese Einschränkungen minimieren. Eine Form des Nachteilsausgleichs ist die Befreiung von den Studiengebühren, deren Beantragung in der Anfangszeit eine Reihe von Fragen aufwarf.

Zusätzlich konnte eine Reihe von Studienassistenzen organisiert werden, die z.B. blinde und sehbehinderte Studierende bei der Literaturbeschaffung und deren Aufbereitung in digitalisierte Form unterstützten. Außerdem konnte durchgesetzt werden, dass Unterlagen zu Lehrveranstaltungen in geeigneter Form zur Verfügung gestellt wurden bzw. eine der Behinderung angemessene Prüfungsvorbereitung stattfand.

Kontakt: bogner@ph-heidelberg.de; 06221 / 477453, Sprechstunde: Dienstag 13-14 Uhr



UMFASSENDE
BARRIEREFREIHEIT

RINGTAUSCH VON
12 VERANSTALTUNGEN

BEFREIUNG VON
STUDIENGEBÜHREN

ORGANISATION VON
STUDIENASSISTENZEN

Dr. Veronika
Strittmatter-Haubold,
Leiterin des Institutes für
Weiterbildung

Wissenschaftliche Weiterbildung zielorientiert anbieten

Arbeitsforen und Fortbildungsveranstaltungen des Instituts für Weiterbildung

Struktur des Instituts für Weiterbildung

Das Institut für Weiterbildung (IfW) ist eine zentrale Einrichtung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und besteht aus zwei Abteilungen:

Abteilung 1: Lehrerfort- und -weiterbildung/Schulentwicklung

Abteilung 2: Berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung

Das Institut führt folgende Stellen:

Leitung - Dr. phil. Veronika Strittmatter-Haubold

Sekretariat - Janine Jahnke, Betriebswirtin (VWA)

Abteilung 1 - Barbara Ruhnau, RL, Dipl. Betriebswirtin BA, abgeordnete Lehrerin

Abteilung 2 - Fadja Ehlail, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (halbe Stelle)

UNTERSTÜTZUNG DER HOCHSCHULE BEI DER KERNAUFGABE WEITERBILDUNG

Das Institut für Weiterbildung unterstützt die Pädagogische Hochschule Heidelberg in ihrer dritten Kernaufgabe Weiterbildung (vgl. Hochschulgesetz 2005) innerhalb und außerhalb der Hochschule. Das Institut hat in den vergangenen Jahren die Studien- und Qualifizierungsangebote für Berufstätige erheblich ausgebaut. Die Angebote richten sich an Lehrkräfte und Schulen aller Schularten (Abteilung 1) sowie Fach- und Führungskräfte aus Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen (Abteilung 2).

KONSTRUKTIVE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN SCHULÄMTERN

Abteilung 1: Lehrerfort- und -weiterbildung/Schulentwicklung

Das Institut für Weiterbildung bietet die Lehrerfortbildung in verschiedenen Themenbereichen an, die ergänzt werden von schulinternen Workshops in Form von pädagogischen Tagen und Sonderveranstaltungen sowie Tagungen. Hauptsächlich führen die Lehrerfortbildungen Dozentinnen und Dozenten der Pädagogischen Hochschule durch. Basis der Mitwirkung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit dem Institut für Weiterbildung an der amtlichen Lehrerfortbildung ist die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Regierungspräsidium Karlsruhe, den Schulämtern der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis, Mannheim und Mosbach, dem Seminar für schulpraktische Ausbildung in Mannheim und dem Bezirkspersonalrat in der Gemischten Kommission.

Amtliche Lehrerfortbildung

Im vergangenen Jahr konnte das IfW in der amtlichen Lehrerfortbildung insgesamt 41 amtliche, sechs sonstige, fünf schulinterne Schulungen sowie eine Tagung durchführen. Die Angebote der Lehrerfortbildung kamen aus den Bereichen Mathematik, Englisch, Französisch, Geographie, Haushalt/Textil, Technik, Musik, Kunst, Naturwissenschaftliches Arbeiten und Sport sowie Schulentwicklung. An den Veranstaltungen nahmen insgesamt 1279 Lehrer und Lehrerinnen teil.

Übersicht Lehrerfortbildung 2007

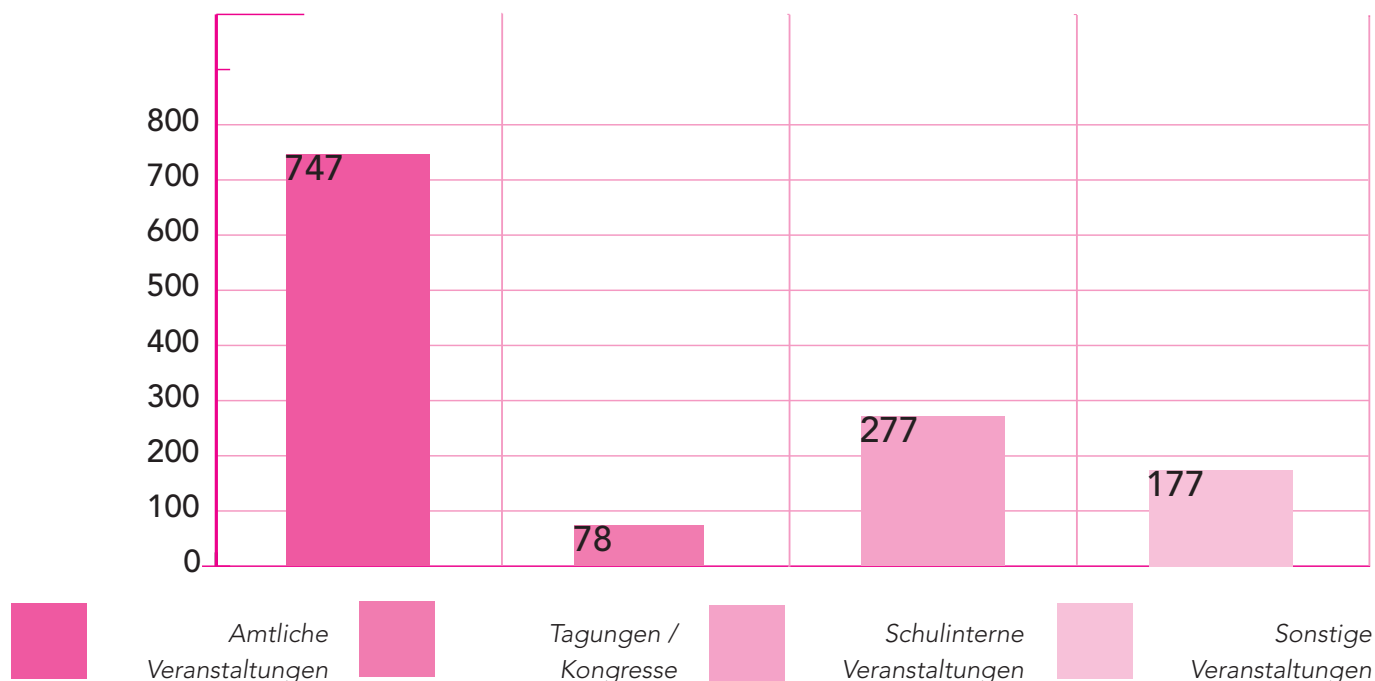


Abb. 1 Abteilung 1, Lehrerfortbildung und Schulentwicklung

Von den 747 Teilnehmenden waren 235 in der Musikwerkstatt und 113 beim Sportlehrerseminar. Lässt man diese Verteilung außer Acht, so ergibt sich eine durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Fortbildung von guten 10.

Offene Lehrerfortbildungen

Hierzu zählen alle nicht amtlichen Lehrerfortbildungen wie z.B. die Geoexkursion Neckarsulm, Supervision, Ehemaligen-Tagung der Sportler, Ganztagesexkursion Mannheim und die Weiterbildungsreihe Teachers in Balance.

Kongresse und Tagungen

Im Berichtsjahr 2007 richtete das IfW den internationalen Kongress InSEA vom 17. bis 20. Juli aus. Der kunstpädagogische Forschungs- und Entwicklungskongress im Rahmen der International Society of Education through Art (InSEA) fand an den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Karlsruhe statt. Verantwortlich für die inhaltliche Konzeption zeichneten die Kunstpädagogen Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle, Justus-Liebig-Universität Gießen, Prof. Dr. Joachim Kettel, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Prof. Mario Urlaß, Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Das IfW verantwortete die Gesamtorganisation des Kongresses. Finanziert und gesponsert wurde InSEA von folgenden Einrichtungen: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg (MWK/BW), Robert-Bosch-Stiftung, Pädagogische Hochschule Karlsruhe,

horizonte

insea 2007
germany



Pädagogische Hochschule Heidelberg. Partner waren die Deutsche UNESCO- Kommission (Schirmherrschaft), die Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK), die International Association of Arts (IAA/Europe).

Publikationen

THEMA DER
FACHZEITSCHRIFT:
ELEMENTARPÄDAGOGIK

Die Fachzeitschrift Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung erscheint zweimal jährlich. Neben den redaktionellen Beiträgen ist dort das Lehrerfortbildungsprogramm ausgeschrieben. Die Themen des Sommersemesters 2007 und des Wintersemesters 2007/2008 beschäftigten sich mit Aspekten der Elementarbildung, in Anlehnung an den neuen Bachelor-Studiengang Frühkindliche- und Elementarbildung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Heidelberger Dienstagsseminar

Das Heidelberger Dienstagsseminar wird in jedem Wintersemester als öffentliche Vortragsreihe in Kooperation mit Hochschulen und Organisationen der Region angeboten. In diesem Forum diskutieren Experten und Interessierte zu kulturell und gesellschaftlich relevanten Themen.

10. DIENSTAGSSEMINAR:
DIE PERSPEKTIVE DES
ANDEREN – KULTURRÄUME
BELEUCHTEN

Im Wintersemester 2007/2008 fand das 10. Heidelberger Dienstagsseminar zum Titel Die Perspektive des Anderen – Kulturräume beleuchten statt. Renommierte Referentinnen und Reerenten griffen aus verschiedenen Blickwinkeln das Thema auf und diskutierten mit einer interessierten Öffentlichkeit. Es ist vorgesehen, die Beiträge in einem Band der Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule zu veröffentlichen.

DIENSTAGSSEMINAR WIRD
ZUM STUDIUM GENERALE

Das 11. Heidelberger Dienstagsseminar wird zum Thema Muss - kann - darf die Schule erziehen? geplant. Ab dem Wintersemester 2008/2009 firmiert das Dienstagsseminar als Studium Generale, zu dem Begleitseminare angeboten werden.

Abteilung 2 – Berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung

Die berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung konzentriert ihre Arbeit auf:

- offene berufsbegleitende Weiterbildungsreihen (zwischen neun und 13 Monaten Länge)
- organisationsbezogene Angebote
- Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung (intern und extern)
- Internationalisierung
- Organisations- und Personalentwicklung

Die wissenschaftlichen Impulse aus der Hochschule werden gemeinsam vom Institut für Weiterbildung und der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V. zu zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen geformt. Die enge Verbindung des Instituts zu allen Fakultäten und die Vernetzung der Akademie in der regionalen Wirtschaft haben sich als eine fruchtbare Synthese etabliert.

Berufsbegleitende Weiterbildungen

Folgende berufsbegleitende Weiterbildungen wurden auch im Jahr 2007 wieder mit Erfolg und wachsenden Teilnehmerzahlen angeboten:

Heidelberger Trainerausbildung (TT): Kompetenz für Lernprozesse



Prozessbegleitung in Organisationen (PiO): Kompetenz für Veränderungsprozesse

Systemisches Coaching (SyC): Kompetenz für Entwicklungsprozesse

Train the Trainer Junior: das Basisprogramm für Studierende und Absolventen

Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Weiterbildung Systemisches Coaching im Jahr 2007 zweimal angeboten. Darüber hinaus wurden 2007 zwei weitere Reihen entwickelt, die 2008 erstmalig angeboten werden:

- Trainer und Berater im multinationalen Umfeld - Kompetenz für kulturübergreifende Prozesse
- Entscheidungen managen - Kompetenz für Führungsprozesse

**SYSTEMISCHES COACHING
STARK
NACHGEFRAGT**

Seit Dezember 2007 sind alle Weiterbildungsreihen nach dem European Credit Transfer System (ECTS) mit Leistungspunkten belegt. Damit entwickelt das IfW sein Angebot konsequent an den Bedürfnissen des Marktes weiter und greift verstärkt die Themen Entscheidungskompetenz in Führungspositionen und Internationalisierung auf.

**WEITERBILDUNGSREIHEN
NACH ECTS-KRITERIEN
INTERNATIONALISIERT**

Organisationsbezogene Angebote

Trends der Zukunft zeigen sich über Nachfragen in der Personalentwicklung, der Hochschulentwicklung und im Coaching. Den Ausbau der Aktivitäten in diesen Bereichen sieht das IfW verstärkt in den Planungen vor.

Im Rahmen von Inhouse-Projekten (im Umfang von wenigen Workshops bis zu Begleitprozessen über mehrere Jahre hinweg) in Unternehmen und Organisationen werden Mitarbeiterkreise zur

Gestaltung von Lern- und Arbeitsprozessen, Veränderungs- und Entwicklungsprozessen, Personal-, Team- und Organisationsentwicklung qualifiziert, weitergebildet und in ihren Prozessen begleitet.



Auf dem InSEA-Kongress
Foto: IfW

Projekte, in denen das IfW in der Beratung und Prozessmoderation tätig geworden ist, sind unter anderem die Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar und der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN) Mannheim. Das IfW entwickelt hier bedarfsgerechte Angebote zum Training der Mitarbeiter und zur Beratung der Fach- und Führungskräfte.

**KOOPERATION MIT
EINRICHTUNGEN DER
METROPOLREGION
RHEIN-NECKAR**

Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung

Aufgrund der traditionellen Verankerung des Arbeitsfeldes Hochschuldidaktik am Institut richtet die Abteilung 2 verstärkt den Fokus auf die Profilierung als hochschuldidaktische Arbeitsstelle der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Die Kooperation und Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg und der Arbeitsstelle Heidelberg des Hochschuldidaktischen Zentrums (HDZ) wurden in diesem Zusammenhang weiter ausgebaut.

In Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen werden bereits hochschuldidaktische und hochschulentwickelnde Weiterbildungen konzipiert, durchgeführt und evaluiert. Herausragende Projekte sind HeiCuMed mit der Entwicklung praxisnaher Ausbildungs-curricula für Ärzte und die Kooperation mit dem Deutschen Krebsfor-

**ZUSAMMENARBEIT MIT
DER PRAXISNAHEN
ÄRZTEAUSBILDUNG
HeiCuMed SOWIE
DEM DKFZ**

schungszentrum (DKFZ), welches die Akademie seit vielen Jahren mit Beratung und Training unterstützt.

Im Berichtszeitraum wurden 83,5 Seminartage und 961 Teilnehmertage in den offenen Weiterbildungsreihen realisiert. In den externen Projekten können 95 Seminar- und Beratertage und insgesamt 1662 Teilnehmertage verzeichnet werden.

**VERNETZUNG DER
HOCHSCHULEN DURCH
LANDESVERBAND**

Vernetzung und Interdisziplinarität

Einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der Hochschulen in Baden-Württemberg leistet das IfW durch das Vorantreiben der Gründung eines Landesverbandes in der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien (DGWF). Mitglieder sind bisher Vertreterinnen und Vertreter aller baden-württembergischen Universitäten mit Ausnahme der Universität Mannheim sowie die Fachhochschule Ulm und die Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Ludwigsburg. Die Ausweitung des Teilnehmerkreises ist ein erklärtes Ziel der Gründungsmitglieder des Landesverbandes. Im Rahmen dieses Netzwerks nimmt die Idee, einen gemeinsamen, hochschulübergreifenden interdisziplinären Weiterbildungsmaster anzubieten, zunehmend Gestalt an.

**WEITERBILDUNGSMASTER
ANGEDACHT**

Darüber hinaus steht das IfW in Kontakt mit den Fakultäten und der Arbeitsgruppe B.A./M.A.-Studiengänge bezüglich einer beratenden und unterstützenden Funktion in der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in den neuen gestuften Studiengängen.

Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung

Die Abteilung 2 des IfW arbeitet eng mit der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V. zusammen und stellt eine Verbindung zwischen den inhaltlichen Konzeptionen der Hochschule und der nachfragenden Praxis her. Mitarbeiter in der Akademie sind:

[Bettina Grünewald-Töpfer, Office und Veranstaltungen](#)

[Tobias Blank, Dipl.-Soz., Projektmanagement](#)

**AUSTAUSCH VON
HOCHSCHULE UND
UNTERNEHMEN**

Zentrales Anliegen der Akademie ist es, den Austausch zwischen Hochschule und Unternehmen zu fördern, wissenschaftliches Know-How mit dem Bedarf der beruflichen Praxis zu Gunsten von professionellem Handeln zu verbinden und Weiterbildungskonzeptionen der Pädagogischen Hochschule dem externen Markt anzubieten, dort zu realisieren und zu evaluieren.



Workshop auf dem
InSEA- Kongress:
Fragile Live Art-Lesson,
Tõnu Talve, Fragile artist and
art-teacher of Keila, Litauen
Foto: IfW

Szene aus der Inszenierung
der Theaterpädagogik:
Lorca-Bernarda Albas Haus, Foto: nic



Produktion – Service – Lehre

Medienpädagogische Aufgaben des Audiovisuellen Medienzentrums

Prof. Dr. Thorsten Lorenz,
Leiter

Medientechnische Betreuung der Hochschule

Kerngeschäft des Audiovisuellen Medienzentrums (AVZ) ist die medientechnische Betreuung und Dienstleistung aller Fakultäten und Einrichtungen bei Seminarveranstaltungen und Produktionen von Studierenden und Lehrenden, die Beratung und Beschaffung von AV-Hardware sowie der medientechnischen AV-Ausstattung der Hochschule. Im Besonderen zählt hierzu auch die Planung und Beratung für neue Medieneinheiten (wie sie etwa für eine Mitschauanlage im Bereich Sonderpädagogik erstellt wurde) sowie regelmäßige Einführungen für Lehrende und Studierende in die AV- und Präsentationstechnik durch die Mitarbeiter des Medienzentrums. Diese Sonderveranstaltungen werden in Zukunft auch Studiengängen (z.B. FELbi) als Lehrinheit angeboten.



Produktion – Service – Lehre: Säulen der medienpädagogischen Arbeit

Das Audiovisuelle Medienzentrum hat seine Produktionen und seinen Service in Zusammenarbeit mit dem Bereich Medienpädagogik intensiviert und ausgebaut. Die Säulen dieser Partnerschaft heißen: Produktion – Service – Lehre im Bereich audiovisueller Medien. Die Funktionsbereiche Studio, Arbeitsräume, Verleih und Medienarchiv haben sich sehr bewährt und neue Interessenten aus unterschiedlichsten Fächern für den Medienbereich angezogen.

Neue Produktionen

2007 fanden die folgenden umfangreichen Produktionen statt:

- Als Außenproduktion das DVD-Projekt Gelingender Sportunterricht (Verantwortlicher: Prof. Dr. Fritz Dannemann). Dieses aufwändige Projekt dokumentiert und analysiert professionellen Sportunterricht und bildet die Grundlage für die Lehrerbildung in allen Phasen. Das Projekt findet in Kooperation mit dem Deutschen Sportlehrerverband (DSL), der Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport (FUS) und den Ministerien der Länder statt. Die Außenaufnahmen wurden an Schulen in Kornwestheim, Korntal und Heidelberg realisiert.
- Die Vorproduktion eines Lehrfilms über Klimakarten (Verantwortlicher: Prof. Dr. Steffen Siegmund). Die so entstehende DVD wird Begleitmaterial für den Diercke- Weltatlas mit einer erwarteten Auflage von 60.000.
- Außenaufnahmen für Unterrichtsdokumentationen in den Bereichen Sport, Englisch u.a.
- Die Erstellung von Unterrichtsdokumentationen für diverse Berufungsverfahren
- Daneben wurden hochschulöffentliche und repräsentative Veranstaltungen dokumentiert, u.a. Produktionen der Theaterpädagogik (Lorca, Bernarda Albas Haus).

Professionalisierung der Aufzeichnungen

VIDEOFEEDBACK ZU KOMMUNIKATIONS- KOMPETENZEN

Durch das ausgezeichnet ausgestattete Studio im Audiovisuellen Medienzentrum wurden erstmals seminarbegleitende Aufzeichnungen zu Forschungs- und Weiterbildungszwecken professionell möglich. Unter anderem fanden diese Produktionen für das Fach Englisch (zu den Themen Interaktives Whiteboard; und Establishing Learner Profile“) statt. Zudem wurden erstmals im Bereich Medienpädagogik Trainings-Seminare für Studierende angeboten, in denen Kommunikations- und Performance-Kompetenzen für den Unterricht im Videofeedback erprobt und optimiert wurden.

INTERNE FORTBILDUNG ZU BELEUCHUNGSTECHNIK

Um die hohe Qualität der Aufzeichnungen zu garantieren, wurde intern eine Fortbildung zur Beleuchtungstechnik- und dramaturgie durchgeführt, um die neue Lichttechnik des Studios optimal einzusetzen.

Neue Möglichkeiten der Bereitstellung von Unterrichtsdokumentationen

Das Medienzentrum erprobt zudem neue Distributionen seiner umfassenden Sammlung von Unterrichtsdokumentationen. In Zusammenarbeit mit dem Fach Psychologie (Verantwortliche: Prof. Dr. Jeanette Roos) wurde ein Digitalisierungsprojekt zur Bereitstellung



dieser Dokumentationen im Intranet der Hochschule begonnen. Studierenden und Lehrenden soll eine Breite an Anschauungsmaterial zur Unterrichtsanalyse für Forschung und Lehre zur Verfügung gestellt werden.

RadioAktiv – Campusradio Rhein-Neckar. Zur Distribution gehört auch weiterhin die Pflege und die enge Zusammenarbeit mit dem Hochschulradio RadioAktiv-Campusradio Rhein-Neckar, dessen Heidelberger Redaktion unmittelbar beim Medienzentrum etabliert wurde und im Rahmen von Seminaren Hörfunkbeiträge zur Hochschule und regionalen Themen sendet und so eine Sendepattform für die Professionalisierung von Medienkompetenz bildet.

Personalstruktur

Mit Dr. Carlo Avventi konnte im Jahr 2007 ein neuer Mitarbeiter für Medienpädagogik mit Schwerpunkt Audiovisuelle Medien gewonnen werden, dessen Aufgabenbereich neben der Lehre die Leitung des Medienzentrums mit umfasst. Der hohe Standard der Medienproduktion und -beratung wird auf diese Weise langfristig abgesichert.

Vorbildhafte Konzeption von Medienzentren

Die Attraktivität des Audiovisuellen Medienbereichs dokumentieren nicht zuletzt Besuchergruppen von in- und ausländischen Hochschulen (u.a. Chile, Kanada), die in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt in Aufbau und Konzeption von Medienzentren und ihren medienpädagogischen Ansprüchen eingeführt wurden.



**RADIO AKTIV –
CAMPUSRADIO
RHEIN-NECKAR:
ZUSAMMENARBEIT MIT
DEM HOCHSCHULRADIO**

Fotoleiste oben:

Geografisches Kartenmaterial

Foto: Siegmund

Foto rechts:

Im Produktionsstudio

Foto: AVZ



Christoph Penshorn,
Leiter der Bibliothek

Service ausgebaut

Mehr Medien, neue Ausleihmöglichkeiten und längere Öffnungszeiten in der Bibliothek

Neue Buchbeschaffungen, bessere Öffnungszeiten und neue Serviceleistungen durch Studiengebühren

STUDIENGEBÜHREN FÜR NEUE BÜCHER

Für eine Serviceeinrichtung wie die Bibliothek, die sich der Literaturversorgung widmet, ist bei allen Bemühungen um innovative Verbesserungen der Fluss ausreichender finanzieller Mittel für die Buchwerbung eine grundlegende Voraussetzung. Zwar wurde der Erwerbungssetat der Bibliothek in den vergangenen Jahren von Kürzungen verschont, war aber dennoch relativ knapp bemessen und ließ in vielen Fällen allenfalls den Kauf des Nötigsten zu. Mit dem Jahr 2007 wurden im Sommersemester die Studiengebühren eingeführt, durch die sich die Situation grundlegend änderte.

Wird eine Bibliothek mit Studiengebühren ausgestattet, so wird damit deren Zweck – die Verbesserung der Studienbedingungen und der Lehre – vorbildlich eingelöst, sachgemäße Erwerbungsentscheidungen vorausgesetzt. Neben der großzügigen und bedarfsorientierten Buch- und Medienbeschaffung sind zwei weitere große Bereiche an Verbesserungen denkbar: einerseits die Steigerung der Benutzbarkeit – z.B. durch längere Öffnungszeiten und bessere Arbeitsbedingungen – und andererseits neue Dienst- und Serviceleistungen. Die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurde 2007 in erfreulichem Maße mit zusätzlichen Mitteln aus Studiengebühren versehen und konnte bereits in diesem Jahr alle drei der genannten Bereiche gut ausfüllen.

Bibliotheksbeauftragte in den Fächern

BIBLIOTHEKSBEAUFTRAGTE WIEDER ENTDECKT

Um die Verausgabung der zusätzlichen Erwerbungsmitel mit neuen Impulsen zu steuern, wurden verschiedene Neuerungen eingeführt. Die wichtigste ist die Wiederbelebung der Institution "Bibliotheksbeauftragte" in den einzelnen Fächern mit neuem Kompetenzschnitt. Die vollständige Einführung der elektronischen Erwerbung gestattet es, jederzeit einen tagesaktuellen Etatstand abzurufen. Die jeweiligen Bibliotheksbeauftragten haben jetzt die Möglichkeit, im Rahmen dieser Etatgrenzen den Bestandsaufbau für das eigene Fach zu gestalten, Vorschläge der Kolleginnen und Kollegen zu sammeln, nötigenfalls zu gewichten und dabei fachliche Prioritäten zu setzen. Die Bibliothek ihrerseits beobachtet den Neuerscheinungsmarkt systematisch und ergänzt die Vorschläge der Beauftragten dadurch. Diese Zusammenarbeit ist in einigen Fächern, vor allem in buchintensiven Bereichen, sehr gut angelaufen. Die Bibliotheksbeauftragten stehen in engem Kontakt zur Bibliotheksleitung, so dass eine unkomplizierte Verständigung über die Ziele und Strategien des Bestandsaufbaus gewährleistet ist.

Erwerbungs-lücken geschlossen

WUNSCHBUCH FÜR FEHLENDE BÜCHER

Vereinbartes Ziel für das Haushaltsjahr 2007 war es, den Altbestand auf Erwerbungs-lücken hin zu untersuchen und entsprechende Titellisten zu erstellen, die dann von der Bibliothek bearbeitet wurden. Im Anschluss daran sollen jetzt noch stärker als bisher Mehrfachexemplare für stark nachgefragte Werke gekauft werden. Für die Benutzer und Studierenden wurde eine einfache Möglichkeit eingerichtet, ihre Wünsche zu artikulieren und auf Desiderate hinzuweisen: Auf der Ausleihtheke in der Zentralbibliothek liegt jetzt das "Wunschbuch", in das fehlende Buchtitel eingetragen werden können und in dem dazu von der Bibliothek Kommentare zur Bearbeitung des Wunsches vermerkt werden. Dieses Verfahren wird gut angenommen und ergänzt die weiterhin möglichen Anschaffungsvorschläge per E-Mail.

Online-Benutzerumfrage

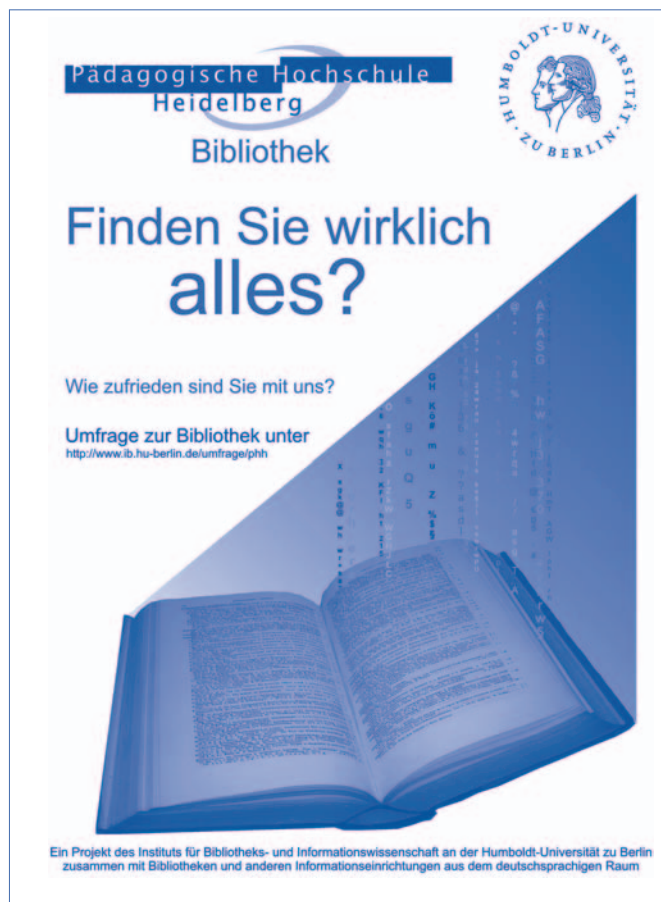
Im Januar und Februar wurde mit Unterstützung des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin eine breit angelegte Benutzerumfrage online veranstaltet. Gefragt wurde nach Zufriedenheit bzw. Kritik an den angebotenen Dienstleistungen, mit dem Bestand, seiner Aktualität und Zugänglichkeit. Der Zeitpunkt dieser Umfrage war günstig, ließen sich doch einige Impulse mit Hilfe der Studiengebühren rasch umsetzen – der Ruf nach längeren Öffnungszeiten und nach mehr Ausleihexemplaren stark nachgefragter Titel. Ein wesentlicher Kritikpunkt, die unzureichende Ausstattung beider Standorte mit Fotokopiergeräten, ließ sich jedoch aufgrund der baulichen Gegebenheiten kurzfristig nicht verbessern. Die auf der Seite der positiven Nennungen mit Abstand häufigsten Äußerungen bezogen sich übrigens auf die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Personals.

Einführung einer funkgesteuerten Ausleihtechnik

Ein zeitintensives Projekt war die Ausstattung des Ausleihbestandes mit RFID-Chips (Radio Frequency Identification). Sechs Wochen lang waren zwei Teams à zwei Personen damit beschäftigt, mit mobilen Konvertierstationen alle Ausleihmedien – 140.000 Einheiten in der Zentralbibliothek – mit Funkklebeetiketten zu versehen, um die Voraussetzung für eine neue, funkgesteuerte Ausleihtechnik zu schaffen. Ziel dieser Konversion war die Aufstellung eines leicht zu bedienenden Selbstverbuchungsautomaten, der seit Oktober in der Zentralbibliothek eingesetzt wird.

Die Selbstverbuchungsstation war eine der Serviceverbesserungen, die zum Wintersemester den Studierenden und den externen Benutzern angeboten werden konnten. Hier können Bücher ohne Mühe selbst ausgeliehen werden, z.B. um Warteschlangen in der Mittagszeit, in der meist ein starker Andrang an der Theke zu beobachten ist, zu vermeiden. Das RFID-Funkverfahren beschleunigt darüber hinaus auch die Ausleihe und Rückgabe an der Theke. Die Bibliothek der Hochschule ist die erste Bibliothek in Heidelberg, die dieses Verfahren anwendet.

Eine besondere Bedeutung hat der Selbstverbucher für die verlängerten und zusätzlichen Öffnungszeiten. Die Öffnungszeiten wurden mit Vorlesungsbeginn im Wintersemester in den Abend erheblich ausgeweitet – im Lesesaal und in der Zentralbibliothek. Das Haus in der Keplerstraße ist überdies während der Vorlesungszeit auch samstags fünf Stunden geöffnet. Diese Zusatzöffnungszeiten werden mit sehr geringem Personaleinsatz realisiert, weshalb an der Theke nur Buchrückgaben gebucht werden, während die Ausleihe nahezu ausschließlich über den Selbstverbucher abgewickelt wird.



SELBSTVERBUCHER-AUTOMAT



Foto: Bib

VERLÄNGERTE ÖFFNUNGSZEITEN

Die verlängerten Öffnungszeiten konnten durch Studiengebühren finanziert werden, ebenso wie das neu eingeführte Angebot der nehmenden Fernleihe. Direkt aus den Katalogen der Bibliothek heraus können in Heidelberg nicht vorhandene Bücher aus anderen Bibliotheken gegen eine geringe Gebühr bestellt werden. Gegenüber früheren Laufzeiten erreicht diese Online-Fernleihe erstaunlich schnelle Lieferzeiten. Logistisch ist dies auch der Bereitschaft der Universitätsbibliothek, die Hochschule an ihrem Buchcontainerversand teilnehmen zu lassen, zu verdanken. Bearbeitet werden die Fernleihvorgänge von zwei Kolleginnen, die sich dafür eine neufinanzierte halbe Stelle teilen.

GUTE ZUSAMMENARBEIT MIT UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Personal

Nach mehreren Jahren familienbedingter Abwesenheit sind im Frühsommer zwei Kolleginnen wieder auf ihre Stellen zurückgekehrt: Brigitte Kaufmann und Kerstin Wissutschek. Sie sind im Ausleihteam eingesetzt.

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Von April 2007 bis in den Januar 2008 wurde das Bibliotheksteam von Claudia Schneider-Marterer unterstützt. Sie wurde durch den "Verein für berufliche Integration und Qualifizierung e.V.", Heidelberg, im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung vermittelt und war bei der Konvertierung der Freihand-Medien eine unverzichtbare Hilfe. Ebenfalls für die Konvertierung konnten kurzfristig einige studentische Hilfskräfte gewonnen werden, ohne deren Einsatz das Projekt nicht durchzuführen gewesen wäre. Von ihnen sind inzwischen mehrere im Ausleihteam der Bibliothek beschäftigt. Sehr erfreut ist das Team über den Schulpraktikanten der Graf-von-Galen-Schule, Stefan Kunze, der die Bibliothek seit Juni unterstützt und für Ordnung sorgt.

Ende November hat Ursula Gutfleisch ihren Ruhestand angetreten. Frau Gutfleisch war seit 16 Jahren in der Schluss- und Beklebestelle der Bibliothek tätig. In dieser wichtigen, alle Abteilungen berührenden Funktion war sie ein kaum wegzudenkendes Langzeitmitglied des Bibliotheksteams. Insgesamt war sie über 25 Jahre an der Hochschule beschäftigt.

63 PROZENT MEHR MEDIEN

Erwerbung und Erschließung

Für die Buchbearbeitung bringen die Studiengebühren erhebliche zusätzliche Arbeitsbelastungen mit sich. Gegenüber dem Vorjahr (6.903) wurden 63 Prozent mehr Medien erworben und eingearbeitet (11.276) bei gleichem Personalstand. Das ist eine erstaunliche und erfreuliche Leistung, die auch durch möglichst engen Kontakt zu den bestellenden Fachbereichen und eine gute Koordination der Bestellungen über das ganze Jahr möglich war. Denn diese Medienmenge umfasst nicht nur Bücher, die in der Bibliothek zur Aufstellung gelangen. Vielmehr leistet die Bibliothek als zentrale Beschaffungsstelle auch für externe Aufstellungsstandorte – die Didaktischen Werkstätten, Lernwerkstätten usw. – Dienstleistungen wie Bestellung, Inventarisierung, Katalogisierung und teilweise Beschriftung aller Printmedien einschließlich Zeitschriften. Da diese Einrichtungen ihrerseits teilweise erheblich mit Studiengebühren zur Medienausstattung versehen wurden, entstanden dadurch zusätzliche Kapazitätsanforderungen an die Bibliothek. Auch die RFID-Konversion wurde vom Stammpersonal mit erledigt; 2007 darf also als besonders arbeitsreiches Jahr bilanziert werden.

Unter der starken Belastung bei der Einarbeitung musste die Genauigkeit beim Bestandsaufbau leiden. Da die Bibliothek mittelbar im ganzen System, konkret aber schon jetzt im Zentralbau unter Platzproblemen leidet, ist für die Pflege des Ausleihbestandes die regelmäßige Verlagerung alter Werke in das Magazin und die Aussonderung veralteter Auflagen unverzichtbar. Dieser Arbeit konnte 2007 nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ausleihservice und Benutzung

Die vorgestellten Neuerungen kamen überwiegend der Benutzung zugute, und zwar mit dem Beginn des Wintersemesters. Der Selbstverbucher bringt die dringend benötigte Flexibilisierung beim Einsatz des Ausleihpersonals und ermöglicht die kostengünstige Ausweitung der Öffnungszeiten. Die Option, die Bibliothek länger am Abend und am Samstag nutzen zu können, wurde von Anfang an sehr positiv aufgenommen. Wichtig ist die Samstagsöffnung auch für externe Benutzer, als welche wir die Referendare und Lehrer – häufig ehemalige Studierende der PH – verstehen, die so leichter vom Angebot der Bibliothek profitieren können. Wie wichtig umfassende Öffnungszeiten sind, zeigt sich auch an dem deutlichen Anstieg der Benutzung vor Ort: Immer mehr wird die Bibliothek von Einzelpersonen und Lerngruppen als Lern- und Arbeitsort genutzt, worauf mit der Ausweisung entsprechender Zonen für ruhigeres Arbeiten oder für den Austausch reagiert werden soll. Auch die Freischaltung des Wireless-LAN (im Herbst) kommt dem Bedürfnis, mit dem eigenen Computer in den Räumen der Bibliothek längere Zeit zu arbeiten, entgegen. Eine genaue Personenzählung wird ab 2008 möglich sein, da die im Zusammenhang mit dem Selbstverbucher angeschaffte Buchsicherungsanlage auch ein Durchgangszählwerk enthält. Die Zahl der Benutzer hat sich gegenüber 2006 kaum verändert. Hingegen sind die Erstausleihen um ca. 8 Prozent gestiegen von 147.911 (2006) auf 159.444, die Verlängerungsanträge sind leicht zurückgegangen. Allerdings ist auch die Zahl der Vormerkungen angestiegen. Hier, im Bereich der Mehrfachexemplare bei gefragten Büchern, muss also nachgebessert werden.

Erstaunliche Ergebnisse zeigen sich bei der Fernleihe. Mit der Einführung der nehmenden Fernleihe – Benutzer der Hochschule können Bücher von auswärts bestellen – zum Wintersemester wurde auch die gebende Fernleihe, also die Bedienung auswärtiger Bibliotheken durch PH-Bestände, auf die neue Basis der Online-Fernleihe umgestellt. Alle Bestellungen werden nun von einem zentralen Server in Konstanz den betroffenen Bibliotheken zugeleitet; die Benutzer können ihre Fernleihen in einem klar gegliederten Eingabeformular direkt im Internet aufgeben. In den knapp drei Monaten wurde diese Möglichkeit von unseren Benutzern 178 mal genutzt. Hingegen wurden seit dieser Umstellung 631 Wünsche der Ausleihe nach auswärts registriert – gegenüber der die ersten neun Monate praktizierten konventionellen Fernleihe eine Verdreifachung. Hier wird erkennbar, dass das besondere Sammelprofil des Bibliothekstypus der Pädagogischen Hochschule mit seinen Schwerpunkten in Pädagogik und pädagogischer Psychologie auch für auswärtige Benutzer außergewöhnlich und attraktiv sein kann und dass der Ansatz, diese Bestände über die elektronische Bestellung leichter und besser zugänglich zu machen, der richtige Weg ist.

Wie in den vergangenen Jahren war die Bibliothek bemüht, neue und alte Angebote, vor allem die Kataloge, Datenbanken und elektronischen Datenbanken, den Studierenden durch Einführung und Schulungen näher zu bringen. Immer öfter gelingt es, direkt in Lehrveranstaltungen hinein bestimmte Datenbanken konkret zu schulen und Übungen dazu zu begleiten, was aus Sicht der Bibliothek eine ideale Form der Zusammenarbeit ist.



Hauptgebäude der Bibliothek.

Foto: nic

**BIBLIOTHEK NUN AUCH
SAMSTAGS GEÖFFNET**

**FERNLEIHE STÄRKER
NACHGEFRAGT**

Dr. Birgitta Hohenester-
Pongratz ,
Nico Lindenthal,
Leitung

Qualität sichtbar machen

Projekte der Kommunikationsstelle

ERWEITERUNG DES INTERNETAUFTRITTS

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ob Hochschulpolitik, Tagungen, Forschungsprojekte, Ehrungen oder kulturelle Veranstaltungen – über die zahlreichen Aktivitäten der Hochschule wurde im Jahr 2007 durch eine Vielzahl zielgerichteter Pressemitteilungen vor allem in der regionalen Presse, im Informationsdienst Wissenschaft (idw) sowie auf der Homepage informiert. Dazu wurde der Internetauftritt der Kommunikationsstelle komplett überarbeitet und erweitert. Auch die öffentliche Darstellung einzelner Themen von Mitgliedern und Projektgruppen der Hochschule wurde durch Begleitung von Pressearbeit und photographischer Dokumentation unterstützt.

RHEIN-NECKAR-PRESSE-TREFF

Die Kommunikationsstelle hatte die Ehre und Freude, im Juni 2007 Gastgeber des Rhein-Neckar-Presstreffs zu sein, bei dem sich Journalistinnen und Journalisten sowie Pressesprecherinnen und Pressesprecher der Hochschulen, politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen als auch der führenden Unternehmen der Region entlang wichtiger bildungspolitischer Themen zum Austausch treffen. Die Hochschule profilierte sich vor interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern mit dem neuen Studiengang Gesundheitsförderung/ Health Promotion und sorgte beim anschließenden Büfett für einen gesprächs-anregenden Rahmen und viel positive Resonanz.

EXPLORE-SCIENCE

Durch die bewährte Kooperation mit der Tschira-Stiftung bei den renommierten Explore-Science-Tagen im Mannheimer Luisenpark konnte auch in diesem Jahr einer interessierten Öffentlichkeit vor allem das naturwissenschaftliche Profil der Hochschule veranschaulicht werden.

NACHT DER WISSENSCHAFT

Im November 2007 fand zum ersten Mal in Heidelberg die Nacht der Wissenschaften statt. Die Kommunikationsstelle war für die Organisation und Promotion der Hochschulprojekte verantwortlich. Fazit der Teilnehmenden war, dass sich hier ein neues Format entwickelt, das eine erfolgreiche Präsentation in der breiten Öffentlichkeit ermöglicht.

Im Insektenzuchttraum Tropicana während der Nacht der Wissenschaft Foto: boh



Wie in den vergangenen Jahren hat sich die Hochschule 2007 auf unterschiedlichen Bildungsmessen präsentiert. In bewährter Zusammenarbeit mit dem Leiter des Studierendensekretariats, Andreas Reuther, seinen Mitarbeitern sowie Anneliese Schmidt vom Studenten Service Center, ließen sich auf der Bildungsmesse „Jobs for Future“ in Mannheim (Februar 2007) sowie auf der Bildungsmesse „Sprungbrett“ in Ludwigshafen (September 2007) Studiengänge und neue Schwerpunkte in der Ausbildung vermitteln.

TAG DER OFFENEN TÜR

Mit den anderen Hochschulen der Region wurden zum wiederholten Mal die Orientierungstage 2007 für Abiturienten des Rhein-Neckar-Dreiecks ausgerichtet. Daran anschließend hat die Kommunikationsstelle einen „Tag der offenen Tür“ vor Beginn des Sommersemesters organisiert, der auf große Nachfrage gestoßen ist.

Hochschulpublikationen

Die beiden Hefte der Hochschulzeitschrift Daktylos, eines im Sommer-, das andere im Wintersemester erscheinend, beschäftigten sich mit den folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: In der ersten Ausgabe wurde das dreigliedrige Schulsystem und die Situation der Hauptschule näher unter die Lupe genommen; in der zweiten Ausgabe ging es ums Studieren und Arbeiten im Ausland. Beide Ausgaben sind auch im Internet abrufbar.

Die neue Infobroschüre zu den bildungswissenschaftlichen Studiengängen der Hochschule, vom Leiter des Studierendensekretariats Andreas Reuther konzipiert, wurde bei Layout und Druck durch die Kommunikationsstelle unterstützt, (FELbi, B.A.) sowie der BA-Studiengang Gesundheitsförderung/Health Promotion. Der kurze Infolyer über das Profil der Hochschule wurde ins Englische übersetzt und kann nun vor allem bei der Arbeit im Auslandsamt eingesetzt werden.

Der Jahresbericht über die Aktivitäten der Hochschulleitung, der Fakultäten und der Einrichtungen der Hochschule im Jahr 2006 wurde seit drei Jahren erstmals wieder graphisch und inhaltlich aufwändig gestaltet. Er ist auch im Internet verfügbar. Mittlerweile zum dritten Mal wurde ein umfangreicher Pressespiegel herausgegeben, in dem vor allem die starke regionale Medienpräsenz der Hochschule im Jahr 2006 sichtbar wird.

Hochschulkommunikation und Alumniarbeit

Entsprechend der langjährigen Tradition hat die Kommunikationsstelle im Jahr 2007 auch wieder zwei Examenstreffen mit anschließendem Ball – im Juli die 24., im Dezember die 25. Veranstaltung dieser Art – in der würdevollen Stadthalle Heidelberg geplant und durchgeführt.



Der Höhepunkt, die Verleihung des Abschlusszeugnisses an erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, wurde von einem kulturellen Rahmenprogramm begleitet, das ausschließlich von Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule auf die Beine gestellt wird.

Die Verleihung des DAAD-Preises im Wintersemester und die Übergabe des Raubal-Preises im Sommersemester sowie eine rauschende Ballnacht binden hoffentlich so manchen Absolventen langfristig an die Hochschule.

Zum Ausbau der Alumniarbeit der Hochschule wurde von Kanzler Wolfgang Goihl eine größere Initiative im Jahr 2007 gestartet. Die Kommunikationsstelle konnte hier bei der Konzeption und Gestaltung des entsprechenden Werbematerials hilfreich sein.

Außerdem war die Kommunikationsstelle auch im Jahr 2007 mit der kulturellen und organisatorischen Gestaltung akademischer Feiern und Erstsemesterveranstaltungen der Hochschule beschäftigt.

Ein Dank geht an alle, die im Jahr 2007 zusammen mit der Kommunikationsstelle an gemeinsamen Projekten und Aufgaben engagiert und kollegial mitgewirkt haben.

DAKTYLOS

NEUES INFOMATERIAL

JAHRESBERICHT, PRESSESPIEGEL

EXAMENSFEIER

DAAD- UND RAUBAL-PREIS

Auszeichnung hervorragender Abschlussarbeiten: Ehrensensator Michael Raubal mit den Preisträgerinnen auf der Examenstreffen im Juli 2007, Foto: Hohenester

ALUMNI-NETZWERK

Prof. Dr. Gerhard Hofsäß,
Vorsitzender des
Freundeskreises

Wissenschaft und Kultur fördern

Aktivitäten der Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V.

NEUREGELUNG DES VERTRETUNGSRECHTS

Satzung und Vorstand

Bei der Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V. musste im Jahr 2006 aus formal-juristischen Gründen eine Satzungsänderung vorgenommen werden. In der neuen Fassung ist das Vertretungsrecht unmissverständlich geregelt:

„Der Vorstand setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden (Stellvertreter) und dem Schatzmeister. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich im Sinne von § 26 BGB vom Vorsitzenden und vom 2. Vorsitzenden, jeweils mit Alleinvertretungsrecht, vertreten. Intern geht das Vertretungsrecht des Vorsitzenden vor.“

Der Vorstand setzte sich 2006 zusammen aus dem 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Gerhard Hofsäß, der 2. Vorsitzenden Heike Kiefner-Jesatko und dem Schatzmeister Prof. Dr. Albrecht Abele. Die Vereinigung hatte derzeit knapp 200 Mitglieder.

UNTERSTÜTZUNG KULTURELLER PROJEKTE

Aktivitäten

Die Vereinigung der Freunde kam auch im Jahr 2006 durch vielerlei Aktivitäten ihrem durch die Satzung vorgegebenen Auftrag nach, die wissenschaftlichen und erzieherischen Aufgaben der Pädagogischen Hochschule zu fördern, kulturelle und soziale Anliegen der Studierenden zu unterstützen und Zusammenkünfte und Veranstaltungen durchzuführen. Es wurden wieder Theatergruppe, Chor, Orchester und Bigband mit regelmäßiger Zahlung unterstützt. Des Weiteren wurden mehrere Einzelanträge auf finanzielle Förderung bewilligt. Hervorzuheben ist die finanzielle Unterstützung des Frauenchors 4x4, der unter der Leitung von Heike Kiefner-Jesatko verschiedene Preise bei internationalen Wettbewerben erhalten hat.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung 2006 berichtete Prof. Dr. Gerhard Hofsäß mit faszinierenden Dias über zwei Reisen nach Südafrika.

DURCHFÜHRUNG VON VERANSTALTUNGEN

Die Vereinigung wies wieder in ihren Rundschreiben werbend auf Veranstaltungen hin, die an der Hochschule zu unterschiedlichen Themen angeboten wurden (Vorträge, Konzerte usw.). Sie führte in eigener Regie mehrere Veranstaltungen durch, die geeignet sind, den Kontakt ihrer Mitglieder und überhaupt der Hochschulangehörigen untereinander zu stärken. Der Vorstand wurde bei der Planung und Durchführung maßgeblich unterstützt durch die Mitglieder Klaus Komma und Prof. Dr. Walter Schiementz. Zur Durchführung kamen eine Winterwanderung in der Umgebung der Juhöhe bei Darmstadt, eine Führung durch Ladenburg und ein zweitägiger Ausflug nach Straßburg und in die Hochvogesen.

Die Hochschule im Überblick

Strukturen, Gremien und Personen

Hochschulrat

Externe Mitglieder

Dr. Klaus-Dieter Hohr <i>Vorsitzender</i>	Leiter der Personalentwicklung der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
Dr. Hermann J. Klinger	Leitung Business Strategy Knowledge, Festo AG, Esslingen
Ute Leoni	Leiterin des Staatlichen Seminars Offenburg
Dr. Bernd Schmid	Leiter des Instituts für systemische Beratung in Wiesloch
Beate Weber	Oberbürgermeisterin von Heidelberg a.D.

Interne Mitglieder

Prof. Dr. Manfred Hintermair	Psychologie in sonderpädagogischen Handlungsfeldern
Dr. Heike Lindner	Evangelische Theologie
Katrin Rosenbaum	studentisches Mitglied
Prof. Dr. Manfred Seidenfuß <i>stellvertretender Vorsitzender</i>	Geschichte

SENAT

Amtsmitglieder:

Rektor
Prorektor
Prorektorin
Dekan Fakultät I
Dekan Fakultät II
Dekan Fakultät III
Beauftragter für die schulpraktische Ausbildung
Kanzler
Gleichstellungsbeauftragte

Prof. Dr. Michael Austermann
Prof. Dr. Christoph Khittl
Prof. Dr. Manuela Welzel
Prof. Dr. Gottfried Diller
Prof. Dr. Gerhard Härle
Prof. Dr. Michael Schallies
Prof. Dr. Wolfgang Lamers
Wolfgang Goihl
Prof. Dr. Bärbel Schön

Wählergruppe I:

Prof. Dr. Peter Röben
Prof. Dr. Bärbel Diehr (bis 9/2007)
Prof. Dr. Alexander Siegmund (ab 10/2007)
Prof. Dr. Anne Berkemaier
Prof. Dr. Lissy Jäkel
Prof. Dr. Alfred Klaus
Prof. Dr. Theodor Klauß
Prof. Dr. Ursula Horsch

Wählergruppe II:

Akademischer Rat Dr. Franz-Josef Geider
Oberstudienrätin Jutta Hannig
Oberstudienrat Günther Reiß

Wählergruppe III:

Regierungsinspektorin Claudia Lenz
Technischer Amtsrat Günter Pietsch

Wählergruppe IV

Tobias Mayer (bis 09/2007)
Dirk Hornickel (ab 10/2007)
Cornelia Deneke (bis 09/2007)
Daniel Fackel (ab 10/2007)
Sascha Onisor
Janine Hennig



Das Institut für Sachunterricht ist eine fakultätsübergreifende wissenschaftliche Einrichtung der Fakultäten I und II.

Institut für Sachunterricht

- Fächerübergreifende Didaktik des Sachunterrichts
- Interdisziplinäre didaktische Forschung und Lehre

Hochschulveranstaltungen 2007

– Auswahl –



- 12. Januar** Examensfeier mit anschließendem Examensball, Verleihung des DAAD - Preises für besondere Leistungen ausländischer Studierender
- 15. Januar** Konzert des Faches Musik: Winterreise von Schubert (Hans-Josef Overmann, Bariton, Günther Däubler, Klavier)
- 19. März** Tag der offenen Tür – Orientierungstage 2007: Studien- und Berufsmöglichkeiten im Rhein-Neckar-Dreieck
- 27. März - 1. April** Kulturveranstaltung Heidelberger Frühling – Festivalforum und „Heidelberger Atelier“ im Altbau der Hochschule

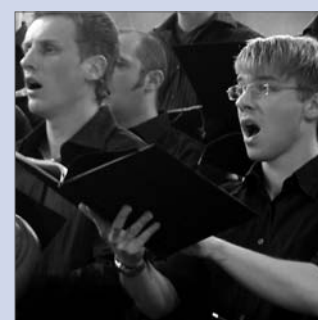


- 16. April** Einführungstag für die Studienanfängerinnen und -anfänger im Sommersemester 2007
- 16. April** Arbeitstreffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Hochschul-Pressestellen in Baden-Württemberg
- 20. - 22. April** 4. Eppelheimer Fachtagung Autismus und AD(H)D – Schwerpunkt thema: Biomedizin
- 24. April** Semestereröffnungskonzert des Orchesters der Hochschule
- 08. Mai** Start der Veranstaltungsreihe: „Auffällige kindliche Entwicklungen und Entwicklungsprobleme“
- 21. Mai** Konzert des Frauenchors 4x4 der Hochschule
- 22. Mai** Infoveranstaltung zu den neuen Studiengängen der Hochschule



- 21. / 22. Juni** Erziehungswissenschaftlicher Fakultätentag zu Gast an der Hochschule (erstmalige Tagung in einer Pädagogischen Hochschule)
- 24. - 27. Juni** explore science 2007 unter Beteiligung der Hochschule auf den naturwissenschaftlichen Erlebnistagen im Luisenpark Mannheim
- 27. Juni** Rhein-Neckar-Pressetreff: Kommunikationsstelle als Gastgeber
- 28. Juni** Konzert des Vocalensembles Pro Musica der Hochschule: Brahms Liebesliederwalzer und Zigeunerlieder
- 11. Juli** Semesterabschlusskonzert mit der JazzBigBand der Hochschule
- 16. Juli** Gedenkkonzert für Prof. Dr. Dr. Gregor Pongratz, Fach Musik
- 17. Juli** Vortrag: „Der Klimawandel in der Antarktis – Impressionen eines Forschungsaufenthaltes“ (Prof. Dr. Alexander Siegmund)

- 17. - 20. Juli** InSEA: Internationaler kunstpädagogischer Forschungs- und Entwicklungskongress an der Hochschule (Organisation: IfW)
- 24. Juli** Konzert des Hochschulchores Voctetto
- 25. Juli** Akademische Feier
- 26. Juli** Rocknacht mit Rockbands des Faches Musik
- 27. Juli** Examensfeier mit anschließendem Examensball, Verleihung des Raubalpreises von Hochschul-Ehrensensator Michael Raubal
- 7. - 9. September** „Sprungbrett 2007“ – Ludwigshafener Ausbildungs- und Studienmesse & Weiterbildung unter Beteiligung der Hochschule
- 15. Oktober** Einführungstag für die Studienanfängerinnen und -anfänger im Wintersemester 2007
- 23. Oktober** Eröffnung des 10. Heidelberger Dienstagsseminars. Thema: Die Perspektive des Anderen – Kulturräume beleuchten
- 25. Oktober** Eröffnung der Ausstellung „ Sombintsombin-piainana malagasy/ Madagaskar – Tage unseres Lebens: Schreibprozesse zwischen zwei Welten
- 10. November** Nacht der Wissenschaft der Metropolregion Rhein-Neckar mit Beteiligung der Hochschule
- 17. November** Französische Woche: Konzert mit der Rockband des Fachs Französisch: Sales gosses
- 21. November** Öffentliche Präsentation: Herausgabe des 50. Bandes der Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
- 07. Dezember** Examensfeier mit anschließendem Examensball in der Stadthalle Heidelberg
- 10. Dezember** Weihnachtsfeier der Hochschule
- 11. Dezember** Eröffnung der Astrid Lindgren- Ausstellung des Lesezentrums der Hochschule
- 18. Dezember** Vortrag: „Rauchen in der Schwangerschaft: Risikofaktor für eine ADHS des Kindes?“



Impressum

*Jahresbericht der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
1. Januar bis 31. Dezember 2007*

Pädagogische Hochschule Heidelberg
University of Education
Keplerstraße 87
69120 Heidelberg

Fon: 06221 – 477- 0
E-Mail: ph@vw.ph-heidelberg.de
Internet: www.ph-heidelberg.de

Herausgeber

Der Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
Prof. Dr. Michael Austermann

Redaktion

Kommunikationsstelle der
Pädagogischen Hochschule Heidelberg
Dr. Birgitta Hohenester-Pongratz und Nico Lindenthal M.A.

Fon: 06221 – 477- 696
E-Mail: presse@vw.ph-heidelberg.de

Gestaltung

Katja Maibaum-Komma, Heidelberg

Druck

Texdat-Service, Weinheim

Auflage

300 Stück